



KOLUMBIEN aktuell

Heft 123 · April 2024

Magazin des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.

Berlin · Hamburg · München · Rheinland-Ruhr · Stuttgart





Inhaltsverzeichnis

Informationen zu den Umschlagbildern / Información sobre las portadas.....	4
Grußwort des Vorstands	5
Saludos de la Junta Directiva	5
Grüße der Redaktion	5
Saludos de la redacción.....	6

Informationen über soziale Projekte 6

Zwanzig Jahre Beca Konder-Stiftung (BKS).....	6
Veinte años de la Fundación Beca Konder (BKS).....	8
Flüchtlingshilfe Sincelejo.....	12

Berichte der Niederlassungen und Freundeskreise 14

Niederlassung Hamburg	14
Niederlassung München	18
LEGALIZE IT!.....	18
¡LEGALÍZALAS!	19
Niederlassung Stuttgart	19
DKF-Weihnachtsfeier in der Paul-Gerhardt-Gemeinde Stuttgart-West.....	19
Fiesta de Navidad del DKF en la comunidad Paul-Gerhardt de Stuttgart-West.....	21

Kunst und Literatur aus Kolumbien 22

Ein Kunstwerk kehrt nach Kolumbien zurück – die Beca Konder-Stiftung übergibt ein Gemälde an die Kirche in Albán (Valle).....	22
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

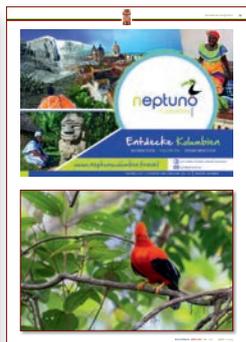
Unsere Mitglieder erzählen – Nuestros socios nos cuentan 24

Ave Maria und Russisch Roulette	24
Ave Maria y Ruleta Rusa.....	26
Das Seilbahnsystem (<i>Metrocable</i>) in Medellín.....	28
Brücken bauen zwischen den Kulturen	30
Construir puentes entre las culturas.....	30
Wiedersehen nach 10 Jahren mit Wendy von der Musikgruppe „Niños Vallenatos del Turco Gil“	31
Reencuentro con Wendy del grupo musical „Niños Vallenatos del Turco Gil“	32
Übernahme der Patenschaft für das Jaguar-Männchen Teo in der Stuttgarter Wilhelma.....	34

DKF Intern 36

El DKF le da la bienvenida a los nuevos socios / Wir heißen als neue Mitglieder herzlich willkommen:	36
Wir trauern um unser verstorbenes Mitglieder, unser herzliches Beileid gilt ihren Familien.....	36
El DKF lamenta profundamente el fallecimiento de sus socios, nosotros expresamos nuestra condolencia a sus familiares....	36
Nachruf auf Dr. med. Janek Koisar 2024	36
Nachruf auf Stephanie von Loebell	37
Nachruf auf Prof. Dr. Rainer Schultze-Kraft	37
Redaktionsschluss KA 124	38
Cierre de edición KA 124.....	38

Impressum 38



U1: Die Orchidee *Phalaenopsis × singuliflora* J.J.Sm © W. Goede, Gonzales

U2: *Masdevallia* – Orchidee
© Germán Cardenas

U3: oben: Anzeige Reisebüro
„Neptuno“; unten: *Miltoniopsis*
(*Felshahn*), © Stephan Stober
(*Neptuno*)

U4: „Finca Betania“ © Germán
Cardenas



Informationen zu den Umschlagbildern / Información sobre las portadas

U1

Die Orchidee *Phalaenopsis × singuliflora* J.J.Sm ist ein Hybrid. Ursprünglich stammt sie aus der Äquatorialregion Südasiens. Durch Kreuzungen entstand eine robuste Mischung, die mittlerweile auch in Europa zu Hause ist.

© Goede, Gonzales

La orquídea *Phalaenopsis × singuliflora* J.J.Sm es un híbrido. Es originaria de la región ecuatorial del sudeste asiático. De los cruces resultó una mezcla robusta que ahora también se encuentra en Europa.

© Goede, Gonzales

U2

Masdevallia ist eine Gattung von Orchideen, die für ihre auffälligen Blüten und vielfältigen Arten bekannt ist. Diese Orchideen sind in den feuchten und kühlen Bergregionen Mittel- und Südamerikas beheimatet, hauptsächlich in den Anden.

Die Pflanzen haben oft kleine, zarte Blätter und charakteristische Blüten, die in vielfältigen Farben wie rot, gelb, orange,

violett oder weiß vorkommen können und oftmals ungewöhnliche Formen haben wie Schalen, Tropfen oder auch haarähnliche Strukturen.

Masdevallia es un género de orquídeas conocido por sus llamativas flores y diversas especies. Estas orquídeas son nativas de las regiones montañosas húmedas y fres-

cas de América Central y del Sur, principalmente en los Andes.

Las plantas suelen tener hojas pequeñas y delicadas y flores en diferentes colores como rojo, amarillo, naranja, violeta o blanca. Sus flores pueden tener formas extraordinarias recordando a cuencas o lágrimas y en algunos ejemplares estructuras similares a pelos.

U3 unten

Der Felshahn, auch bekannt als „Rock Ptarmigan“ oder „Lagopus muta“, ist ein auffälliger Vogel mit orangefarbenem Gefieder, der in den Regionen Jardin und Tamesis in Kolumbien beheimatet ist. Diese Vögel sind an das Leben in felsigen Gebieten angepasst und nutzen ihre orange Farbe als Tarnung in ihrer Umgebung.

Sie ernähren sich hauptsächlich von Pflanzen, Knospen und Beeren, die in ihren Lebensräumen zu finden sind, und brüten in flachen Mulden am Boden, gut

getarnt zwischen Felsen und Vegetation. Der Felshahn ist ein Symbol für die Anpassungsfähigkeit von Lebewesen an extreme Umgebungen und ein faszinierender Bewohner der kolumbianischen Berge.

Foto: *Stephan Stober Reisebüro Neptuno*

El Felshahn, también conocido como „Rock Ptarmigan“ o „Lagopus muta“, es un llamativo pájaro con plumaje anaranjado que habita en las regiones de Jardín y Tamesis en Colombia. Estas aves están

adaptadas a la vida en áreas rocosas y su color naranja les sirve como camuflaje.

Principalmente se alimentan de materias vegetales como brotes y bayas que se encuentran en sus habitats. Anidan en hoyos poco profundos entre rocas y vegetación. El *Felshahn* es un fascinante habitante de las montañas colombianas y un buen ejemplo de la capacidad de adaptación de animales a sus respectivos ambientes.

U4

Kolumbiens Hauptstadt Bogotá, in 2.600 m Meereshöhe auf einer Hochebene, der „Sabana de Bogotá“, gelegen, zeichnet sich durch ein angenehmes, das ganze Jahr hindurch mehr oder weniger gleichbleibendes Klima aus. Bei einer durchschnittlichen Jahrestemperatur von etwa 14°C wird Bogotá gern als die „Stadt des ewigen Frühlings“ bezeichnet.

Seit mehreren Jahrhunderten haben die Bewohner von Bogotá auf der klimatisch begünstigten „Sabana“ außerhalb der städtischen Bebauung Landsitze, fincas, erworben, die nicht nur der Erholung, sondern auch der land- und viehwirtschaftlichen Nutzung dienen. Eines dieser Landhäuser ist die abgebildete, um 1912

erbaute „Finca Betania“. Auf dem nach Westen ausgerichteten Balkon können die Bewohner nicht nur die warmen Nachmittage genießen, sondern sich auch an den oftmals spektakulären Sonnenuntergängen erfreuen. Geranien, mit ihren schönen rötlichen Farben, ergänzen die herrliche Aussicht.

Germán Cardenas, Bogotá

Bogotá, situada en 2.600 ms sobre el nivel del mar, está rodeada por el altiplano de la „Sabana de Bogotá“. Su clima está muy agradable, con una temperatura promedio alrededor de 14° C, durante todo el año, muy parecida a la primavera, porque que

se llama Bogotá la „Ciudad de la eterna primavera“.

Desde hace varios siglos, los Bogotanos han considerado tener también una casa de campo fuera de la ciudad, una finca, en muchos casos con grandes terrenos alrededor, no solamente para el recreo, sino también para la agricultura y ganadería. Una de esas casas es la „Finca Betania“, construida en 1912. En el balcón, que está mirando hacia el occidente, los residentes no solamente pueden disfrutar las tardes soleadas y calientes, sino también deleitarse de espectaculares atardeceres. Los geranios con sus colores rojizos, completan esa bella vista.

Traducción: *Germán Cardenas*

Grüßwort des Vorstands

Liebe Leserinnen, liebe Leser der neuen Ausgabe von „Kolumbien aktuell“,

bei der letzten Mitgliederversammlung in Baden-Baden wurde von vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Bedeutung unserer Vereinszeitschrift explizit hervorgehoben. Mit solch motivierenden Rückmeldungen freuen wir uns umso mehr, dass unser Redaktionsteam eine weitere Ausgabe von „Kolumbien aktuell“ für uns zusammenstellen konnte, die uns mit interessanten Informationen und Einblicken versorgen wird.

Die nächste Mitgliederversammlung steht auch schon wieder kurz bevor. Wir haben ein vielseitiges Programm zusammengestellt, bei dem für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwas dabei sein wird.

Zu Beginn sind wir zu einem Weinempfang beim Bürgermeister der Stadt eingeladen, der uns die Gelegenheit bietet, in gemütlicher Atmosphäre zusammenzukommen und uns über aktuelle Themen auszutauschen. Den Abend können wir anschließend in einem spanischen Restaurant ausklingen lassen.

Um „die bunte Stadt am Rhein“, wie sie sich gern selbst nennt, kennenzulernen, haben wir einen Stadtrundgang durch Linz organisiert. Diese Stadtführung ist für alle Altersgruppen geeignet und besonders auch für Kinder ein spannendes Erlebnis, bei dem sie die Geschichte und Kultur der Stadt auf spielerische Weise entdecken können.

In den letzten Vorstandssitzungen ging es neben der Mitgliederversammlung auch um das Vereinsarchiv. Ein Verein, der mittlerweile seit über 40 Jahren besteht und auf eine sehr aktive Vergangenheit zurückblicken kann, hat auch viele Unterlagen angesammelt, die es zu bewahren und zu pflegen gilt. Dank der sorgfältigen Dokumentation durch Karl Kästle können wir auf einen großen Wissensschatz zu unserer Geschichte zurückgreifen. Mittlerweile nehmen die Unterlagen allerdings viel Lagerfläche in Anspruch und es ist an der Zeit, das Archiv räumlich neu zu organisieren und auch fit für die Zukunft zu machen. Dabei sind Themen wie die Digitalisierung, die Verwaltung und der Datenschutz nur einige Aspekte, die wir in



Axel Schwer © Stefan Rietbrock

der nächsten Zeit verstärkt angehen müssen. Falls hierzu unter den Mitgliedern Interesse zur Mitarbeit besteht, können Sie sich gerne jederzeit bei uns melden und Teil der Archivgruppe werden.

Wir freuen uns sehr, diese und andere Themen bald mit hoffentlich vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Juni in Linz am Rhein besprechen zu können und eine schöne gemeinsame Zeit zu haben.

Mit herzlichen Grüßen,
Axel Schwer, für den Vorstand

Saludos de la Junta Directiva

Estimadas lectoras y lectores de la nueva edición de „Kolumbien aktuell“,

en la última asamblea general en Baden-Baden, muchos de los participantes resaltaron explícitamente la importancia de la revista de nuestra asociación. Motivado y animado por tales comentarios, nuestro equipo editorial pudo preparar para nosotros otra vez una edición de „Kolumbien aktuell“, que sin duda nos proporcionará informaciones e ideas interesantes.

La próxima asamblea general ya está a la vuelta de la esquina. Hemos preparado un programa variado en el que habrá algo para todos los participantes. Para comenzar, estamos invitados a una recepción de vinos en la alcaldía de la ciudad, que nos ofrece la oportunidad de reunirnos en un ambiente acogedor y discutir temas actua-

les. Luego, podemos terminar la tarde en un restaurante español.

Para conocer „la ciudad colorida a orillas del Rin“, como la ciudad de Linz se llama por su misma, hemos organizado un recorrido por la ciudad. Esta vuelta es adecuada para todas las edades y especialmente emocionante para los niños, quienes podrán descubrir la historia y la cultura de la ciudad de manera lúdica.

En las últimas reuniones de la junta directiva, además de la asamblea general, también discutimos sobre el archivo de nuestra asociación. Una asociación que ha existido durante más de 40 años y puede mirar en un pasado muy activo, también ha acumulado muchos documentos que deben ser mantenidos. Gracias a la minuciosa documentación por Karl Kästle, contamos con un valioso tesoro de la historia de nuestra asociación. Como entre-

tanto, este tesoro de documentos ocupa mucho espacio para su almacenamiento, es necesario de reorganizar el archivo no solo físicamente sino también prepararlo para el futuro. Temas como la digitalización, la gestión y la protección de datos son solo algunos aspectos que debemos abordar más enérgicamente en el futuro próximo. Si entre los miembros hay interés en colaborar, no duden en ponerse en contacto con nosotros y formar parte del grupo de archivo.

Esperamos con gran ilusión poder discutir estos y otros temas con muchos participantes en junio en Linz am Rhein y disfrutar de un tiempo compartido agradable.

Con cálidos saludos,
Axel Schwer, en nombre de la junta directiva
Traducción: ChatGPD

Grüße der Redaktion

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

haben Sie auch manches Mal das Gefühl, die Zeit vergehe wie im Flug? Vor allem dann, wenn man auf sie zurückblickt!

Vor einigen Tagen haben wir die Statistik zu unserer Zeitschrift aktualisiert und dabei mit Erstaunen festgestellt, dass wir nun schon seit neun Jahren, seit der Aus-

gabe Nr. 96 vom April 2015, redaktionell für „Kolumbien aktuell“ zuständig sind!

Diese Tätigkeit für den Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis hat uns immer



Freude bereitet, auch wenn es hin und wieder etwas mühsam war, etwa die Mitglieder zu motivieren, Beiträge einzureichen oder auch Übersetzungen anfertigen zu lassen. Heutzutage haben wir es dank der „künstlichen Intelligenz“ mit den Übersetzungen durch ChatGPD oder DeepL etwas leichter, aber es erfordert noch immer genug Hinwendung, diese oftmals nicht sonderlich „intelligenten“ Texte in eine der jeweiligen Sprache angemessene Form zu bringen.

Und es bleibt natürlich auch die redaktionelle Bearbeitung der Original-Beiträge, wobei manches Mal durchaus Fingerspitzengefühl gefragt ist: Einerseits möchten wir möglichst wenig in die individuelle Art der „Schreibe“ (Berichterstattung) ein-

greifen, andererseits sehen wir uns aber in der Pflicht, offensichtlich falsche Fakten zu korrigieren und im Sinne der von den Autoren beabsichtigten Aussagen kleinere Ergänzungen vorzunehmen oder „Holprigkeiten“ in Anordnung und Stil der Texte umzuformulieren.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, diese Ausgabe von „Kolumbien aktuell“ in den Händen halten oder auch als PDF-Datei lesen, hat in unseren geographischen Breiten der Frühling bereits seinen Einzug gehalten. Wir hoffen, Sie hatten frohe Ostertage im Kreise Ihrer Familien und/oder Freunde und wir wünschen Ihnen einen hoffentlich sonnigen, Ihre Gemütslage aufheiternenden Spätfrühling und Frühsommer. Vor allem aber: Bleiben Sie gesund!



Volker Sturm (rechts) und Dr. Reinhard Kaufmann

Ihre Redaktionsteam Volker Sturm und Dr. Reinhard Kaufmann

Saludos de la redacción

Estimadas lectoras, estimados lectores, ¿también sienten a veces que el tiempo pasa volando, sobre todo cuando se mira hacia atrás? Hace algunos días actualizamos las estadísticas de nuestra revista y nos sorprendió descubrir que ya han pasado nueve años desde que asumimos la responsabilidad editorial de «Kolumbien aktuell», desde el número 96 de abril de 2015.

Esta actividad para el Círculo de amistad Colombo-Alemania siempre nos ha traído alegría, aunque a veces ha sido un poco difícil motivando a los socios para que envíen artículos o para hacer traducciones. Hoy en día, gracias a la „inteligencia arti-

ficial“ con las traducciones de ChatGPD o DeepL esto es un poco más fácil, aunque todavía requiere cierta atención para convertir en una forma aceptable, aquellas traducciones a veces no justamente „inteligentes“.

Y, por supuesto, sigue siendo necesaria la revisión editorial de los artículos originales, lo que a veces necesita bastante delicadeza, ya que por un lado queremos interferir lo menos posible en el estilo individual de los autores, y por el otro lado, nos sentimos obligados a corregir datos evidentemente incorrectos, hacer pequeñas adiciones de acuerdo con las intenciones de los autores o reformular „trope-

zones“ en la disposición y el estilo de los respectivos textos.

Cuando tengan esta edición de „Kolumbien aktuell“ en sus manos o la estén leyendo como archivo PDF, la primavera ya habrá llegado a nuestras latitudes geográficas. Esperamos que pasaron unas Felices Pascuas en compañía de sus familias y/o amigos y les deseamos un principio de verano lleno de sol y alegría, pero sobre todo, salud y bienestar!

Su equipo editorial, Volker Sturm y Dr. Reinhard Kaufmann

Traducción: ChatGPD

Informationen über soziale Projekte

Zwanzig Jahre Beca Konder-Stiftung (BKS) – Wir feiern ein Jubiläum

Wie alles begann

Im Jahr 1985 wurde die Gemeinde Armero (Kolumbien) unter einer vom Vulkanausbruch des Nevado del Ruiz ausgelösten Schlammlawine nahezu vollständig begraben. 25.000 Menschen fanden bei dieser Naturkatastrophe den Tod; die Überlebenden wurden in den Nachbarort Lérica umgesiedelt.

Unmittelbar nach der Katastrophe leitete der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis e.V. (DKF) u. a. auf Anregung von dessen Vorstandsmitglied Prof. Dr. Peter

Paul Konder eine große Hilfsaktion ein. Die zahlreichen, zum Teil großzügigen Spenden ermöglichten es, 1989 in Lérica eine Werkschule für 700 Schüler zu errichten, das „Instituto Técnico Colombo-Alemania“. Bis heute sind wir, sowohl die BKS als auch der DKF, dieser Schule eng verbunden.

Anlässlich der Jubiläumsfeier zum 10. Jahrestag im Jahr 1999 wurden Professor Konder vom Rektor der Schule Absolventen mit exzellenten Abschlussnoten vorgestellt. Da sie aus sehr armen Familien kamen, konnten sie ein Hochschulstudium

nicht finanzieren. Das war der auslösende Moment für Konders Idee, eine Stiftung zu gründen, um diesen begabten aber bedürftigen Jugendlichen mit einem Stipendium ein Studium oder eine berufliche Ausbildung zu ermöglichen.

Errichtung der Stiftung

Im Jahr 2004 errichtete Prof. Dr. Peter Paul Konder seine Stiftung mit einem Anfangskapital in Höhe von 50.000 €. Bis dahin hatte er diverse Stipendien aus „eigener Tasche“ finanziert. Nun holte er sich Karl

Kästle und mich, beide aktive DKF-Mitglieder, als seine Stellvertreter in den Vorstand der Stiftung. Als Professor Konder völlig überraschend am 23.02.2006 verstarb, hinterließ er sein gesamtes Privatvermögen seiner Stiftung. Seitdem führen wir das Lebenswerk Konders fort. Wir gewannen Frau Lizette Arbelaez als drittes Vorstandsmitglied, die jedoch 2020 aus persönlichen Gründen ausschied. Glücklicherweise konnten wir mit Herrn Erwin Hilb einen Nachfolger für die Vorstandsarbeit gewinnen.

Unsere Arbeit im Vorstand

Die durchaus vielfältigen administrativen Tätigkeiten in der Stiftung werden von den Vorstandsmitgliedern ehrenamtlich geleistet. Karl Kästle ist zugleich Herz und Motor unserer Stiftung. Mit großem Fleiß erledigt er die umfangreiche Buchhaltung und kümmert sich um die Abwicklung sämtlicher stiftungs- und steuerrechtlichen Angelegenheiten. Erwin Hilb führt als „Muttersprachler“ die gesamte Korrespondenz mit unseren Stipendiaten. Ihm obliegt ferner die Prüfung aller Antragsunterlagen und der gesamte Geldverkehr (Auszahlungen usw.) mit den Stipendiaten.

Feedback und Informationen der Stipendiaten

Ximena Guarín Mejía

Hallo, mein Name ist Ximena Guarín Mejía, Studentin der Agrartechnik an der Universität La Salle, Campus „Utopía“.

Seit meiner Kindheit habe ich Tiere, die Natur und die bäuerliche Landwirtschaft sehr geliebt. Hier in „Utopía“ zu sein, hat mir sehr geholfen, mich beruflich zu entwickeln, neue Kenntnisse zu erwerben, um dann nach Rückkehr in meine Heimat und Gemeinschaft, den Jugendlichen helfen und durch meine berufliche Karriere ein wenig zur Transformation der kolumbianischen Landwirtschaft beitragen zu können. Ich möchte der Beca Konder-Stiftung zu ihrem 20-jährigen Jubiläum gratulieren und allen



Ein besseres Vorstandsteam kann ich mir nicht vorstellen!

Vorstandstrio, vlnr: Karl Kästle, Gerald Gaßmann, Erwin Hilb



Feedback von unseren Stipendiaten

Die meisten unserer Stipendiaten sind Schulabgänger der vom DKF errichteten Schule in Lérida. Wir hatten sie gebeten, uns aus Anlass unserer Jubiläumsfeier am 26.04.2024, einen kurzen Videoclip oder einen Textbeitrag über ihr Studium und ihre Lebenssituation zuzusenden. Die Resonanz war überwältigend. Wir erfuhren unfassbar viel Dankbarkeit dafür, dass wir die jungen Menschen mit den Stipendien nicht nur finanziell stark unterstützt, sondern auch maßgeblich zu ihrer per-

danken, die dazu beitragen, in Kolumbien die Bildung junger Menschen auf dem Land zu fördern. Vielen Dank!

Übersetzung: Erwin Hilb

Förderung des Medizinstudiums von Carlos Miguel Medina Arciniegas

Mit unserem Stipendiaten der Beca Konder-Stiftung Carlos Miguel Medina Arciniegas sind wir mittlerweile befreundet. Er war Schüler am „Instituto Técnico Colombo-Alemán“ in Lérida, der vom Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis 1989 errichteten Schule.

Nach seiner Schulzeit hatte er eine Ausbildung zum Krankenpfleger erfolgreich abgeschlossen. Sodann begann er mit einem Chemie-Studium, das er aber abbrach, um seinen Lebensraum zu verwirklichen, denn er hatte einen Studienplatz für Medizin an der renommierten Universidad Nacional in Bogotá erhalten. Unser Vorstandsmitglied Erwin Hilb hatte 2019 bei seinem Besuch in Kolumbien anlässlich des 30-jährigen Jubiläums unserer Schule in Lérida Carlos Miguel in Bogotá persönlich kennengelernt. Beeindruckt von der schwierigen finanziellen Situation, in der sich dieser äußerst begabte junge Mann befand, hat er darüber in einer Sit-

zönlichen, akademischen und beruflichen Entwicklung beigetragen haben.

Am meisten hat es uns jedoch beeindruckt, dass sie aus dieser Dankbarkeit heraus dazu angeregt wurden, ihren Mitmenschen zu helfen und sie in ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen. So erklärt beispielsweise Jeison Nicolás Díaz Arciniegas in seinem Videoclip: „Ich möchte einen positiven Einfluss auf meine Gemeinschaft ausüben, indem ich durch die Weitergabe von Wissen an künftige Universitätsstudenten zu einer gerechteren und nachhaltigeren Zukunft beitrage.“ Und Wendy Reyes sagt: „Ich verspreche Ihnen, dass ich ein Mensch sein werde [...] der auch stolz darauf ist, anderen Menschen zu dienen und meiner Gemeinschaft einen guten Dienst zu erweisen...“

Bis heute hat die Beca Konder-Stiftung ca. 1.340 Stipendien ausbezahlt. Selbst wenn auch nur ein Teil unserer Stipendiaten die gegebenen Versprechen einlösen wird, wäre das ein großer Schritt in Richtung auf eine gerechtere Gesellschaft. Was für ein schöner Gedanke!

Gerald Gaßmann, Vorstandsvorsitzender der Beca Konder-Stiftung

zung der Beca Konder-Stiftung berichtet, worauf ich spontan entschieden habe, Carlos Miguel während seines gesamten Studiums finanziell zu unterstützen.

Carlos Miguel hat sich dafür Ende 2020 mit einem Schreiben an die Beca Konder-Stiftung bedankt und uns voller Stolz mitgeteilt, dass er den besten Notendurchschnitt der gesamten medizinischen Fakultät erzielt habe, was er ohne unsere Unterstützung nicht erreicht hätte. Telefonisch haben wir vereinbart, uns bei jeder unserer künftigen Kolumbienreisen treffen zu wollen.

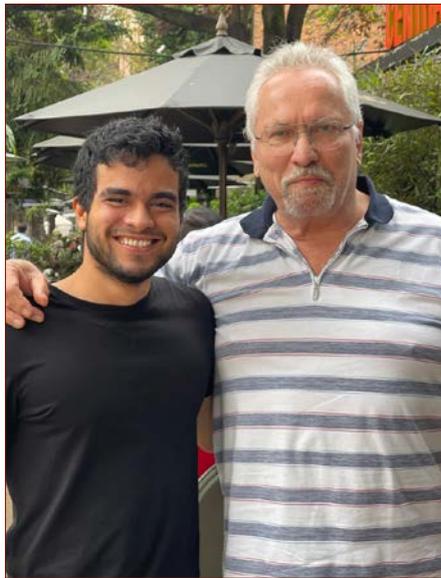
Und so haben wir uns am 06.01.2022 und erneut am 15.01.2023 jeweils im Hotel Morrison getroffen, um bei einem gemeinsamen Essen ausführlich über sein Studium zu sprechen. Zu unserer großen Überraschung begrüßte er uns im Januar 2023 auf Deutsch; er wolle unbedingt Deutsch lernen, um eines Tages in Deutschland als Arzt arbeiten zu können. Ende Mai 2023 teilte er uns mit, dass er nunmehr in seinem 9. Semester mit der Chirurgie-Ausbildung begonnen habe und sehr begeistert von diesem Studienabschnitt sei. Stolz schickte er uns Fotos von seiner ersten Schädeloperation.



Anfang Oktober 2023 hatten wir für Carlos eine große Überraschung: Prof. Dr. Christian Schlensak, Kardiologe und Chefarzt am Universitätsklinikum Tübingen, hatte uns mitgeteilt, dass Carlos ein dreimonatiges Praktikum an der Klinik absolvieren könne, ihm würden keine Kosten entstehen. Carlos war außer sich vor Glück. Eine Ausbildung auf dem Gebiet der Herzchirurgie zu bekommen, das sei die Verwirklichung seines Berufstraums; unverzüglich reichte er seine Bewerbungsunterlagen ein.

Und als wir ihn fragten, ob er an einem Dokumentarfilm über die Beca Konder-Stiftung mitwirken wolle, machte er sich ebenso unverzüglich Gedanken über ein Drehbuch und arbeitete mit großem Enthusiasmus mit unserem Regisseur und Filmemacher Sebastian Salgado zusammen.

Am 08.02.2024 trafen wir uns wieder einmal zum Abendessen und Gedankenaustausch in Bogotá. Die medizinische Fakultät seiner Universität wird als eine der weltweit besten eingestuft, in Kolumbien ist sie die Nummer 1. Nach wie vor ist Carlos einer der besten Studenten der Fakultät. Und wir sind richtig stolz auf „unsere“ Carlos, der sicher einmal ein exzel-



lenter Herzchirurg werden wird. Er ist uns über die Jahre sehr ans Herz gewachsen.

Als nachträgliches Weihnachtspresent haben wir ihm meinen Porzellan-Dekanter in Gestalt eines Fußballs geschenkt. Carlos, ein begeisterter Fußballspieler, hat sich unheimlich darüber gefreut: „Vielen Dank Don Geraldo!! Me encantó este regalo.“

Gerald Gaßmann



Veinte años de la Fundación Beca Konder (BKS) – Celebramos un aniversario

Cómo todo comenzó

En 1985, la comunidad de Armero en Colombia fue casi completamente sepultada por un alud de lodo desencadenado por la erupción del volcán Nevado del Ruiz. 25.000 personas perdieron la vida en este desastre natural. Los sobrevivientes de Armero fueron reubicados en el pueblo vecino de Lérica.

Después del desastre, el Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis e.V. (DKF), por iniciativa de su miembro de la junta directiva, el Prof. Dr. Peter Paul Konder, inició una gran campaña de ayuda. Las generosas donaciones de innumerables contribuyentes permitieron en 1989 en Lérica la construcción de una escuela técnica para 700 estudiantes, el “Instituto Técnico Colombo-Alemán”. Hasta hoy en día, tanto la BKS como el DKF están estrechamente vinculados a esta escuela.

En la celebración del décimo aniversario en 1999, el Rector de la escuela presentó a los graduados con calificaciones sobresalientes al Prof. Dr. Peter Paul Konder. Dado que provenían de familias extremadamente pobres, no podían financiar

estudios universitarios. Esto inspiró a Konder a fundar una beca para proporcionar a estos jóvenes talentosos y necesitados la oportunidad de estudiar en la universidad o realizar una formación profesional.

Establecimiento de la fundación

En 2004, el Prof. Dr. Peter Paul Konder estableció su fundación con un capital inicial de 50.000 €. Hasta entonces, había financiado varias becas “de su propio bolsillo”. Nombró a Karl Kästle y a mí, ambos miembros activos del DKF, como sus vicepresidentes en el consejo de la fundación. Trágicamente, falleció el 23 de febrero de 2006, dejando todo su patrimonio personal a su fundación. Desde entonces, continuamos el legado de vida de Konder. Sumamos a Lizette Arbelaez como tercer miembro de la junta, pero en 2020 ella renunció por razones personales. Afortunadamente, pudimos ganar a Erwin Hilb para la junta directiva.

Nuestro trabajo en la junta

Los miembros de la junta realizan las bastante extensas actividades administrativas

de forma honorífica. Karl Kästle es el corazón y el motor de nuestra fundación. Con gran diligencia, maneja la contabilidad bastante compleja y se encarga de todos los asuntos legales y fiscales de la fundación. Erwin Hilb, de habla española, maneja toda la correspondencia con nuestros becarios. Además se encarga de revisar todas las solicitudes y de todas las transacciones de dinero (pagos, etc.) con los becarios. No puedo imaginarme un mejor equipo directivo!

Triunvirato de la Junta, de izquierda a derecha: Karl



Kästle, Gerald Gaßmann, Erwin Hilb



Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V. | Jan-Joest-Str. 10 | 47546 Kalkar | info@dkfev.de | www.dkfev.de

Die von Professor Dr. rer. nat. Peter Paul Konder errichtete Beca Konder – Stiftung (BKS) blickt in diesem Jahr auf die 20-jährige Wiederkehr ihrer Genehmigung als Stiftung des bürgerlichen Rechts zurück. Zuvor war sie bereits einige Jahre unter dem Dach des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V. (DKF e.V.) angesiedelt gewesen.

Sehr vieles verbindet unseren Verein DKF e.V. mit „der Beca“, wie wir sagen: Der 2006 verstorbene Stiftungsgeber Professor Konder war DKF-Ehrenmitglied und ein herausragender Förderer der Satzungsziele des DKF e.V. Untrennbar mit ihm verbunden ist das „Instituto Técnico Colombo-Alemán“, in Lérida, Tolima (Kolumbien), zu dessen Entstehen als Reaktion auf die Katastrophe des Ausbruchs des Vulkans Nevado del Ruiz Professor Konder an vorderster Stelle beigetragen hat.

Mehr als 1.000 Schüler besuchen heute diese technisch ausgerichtete Schule in Lérida. Eine der wichtigsten Aktivitäten der Beca Konder-Stiftung ist darauf gerichtet, erfolgreichen Absolventen mit einem Stipendium weiterführende Ausbildungen, darunter auch die Aufnahme eines Hochschul-Studiums, sowie eine handwerklichen Ausbildung zu ermöglichen. Vielen jungen Menschen in Kolumbien wird damit eine gute Chance geboten, sich aus eigener Kraft den Eintritt in ein selbstbestimmtes Leben ohne Armut zu ermöglichen.

Dieses unermüdliche Engagement der Beca Konder - Stiftung verdient große Anerkennung. Es ist möglich geworden durch den besonderen Einsatz der Mitglieder des Stiftungsvorstands, welche traditionell auch dem DKF e.V. angehören. Vielen Dank an sie alle!

Zu dem jetzt zu feiernden Jubiläum gratuliert der DKF e.V. der Stiftung und ihren Repräsentanten sehr herzlich. Wir wünschen „der Beca“ die Fortsetzung ihrer Erfolgsgeschichte und viele weitere Jahre erfolgreichen Wirkens zum Wohle junger Menschen in Kolumbien!

Im Namen des Bundesvorstands

Beate Busch
Präsidentin
Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.



Opiniones de nuestros becarios

La mayoría de nuestros becarios son egresados de la escuela establecida por el DKF en Lérida. Con motivo de la celebración del aniversario de la BKS el 26 de abril de 2024, les pedimos que nos enviaran un breve video o un texto sobre sus estudios y su situación personal. La respuesta fue abrumadora. Nos inundaron con una gratitud increíble: por haber contribuido significativamente a su desarrollo personal, académico y profesional. Agradecieron

especialmente el apoyo financiero que les permitió ejercer su profesión soñada después de sus estudios. Lo que más nos impresionó fue que, desde esa gratitud, se sintieran motivados a ayudar a otros en su desarrollo profesional.

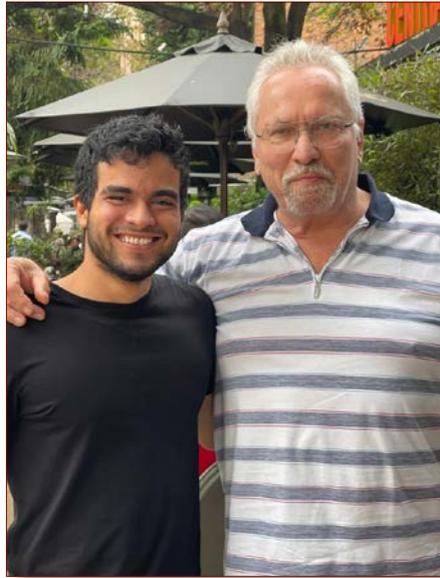
Jeison Nicolás Díaz Arciniegas lo explica en su video: «Quiero tener un impacto positivo en mi comunidad, transmitiendo conocimientos a futuros estudiantes universitarios para un futuro más justo y sostenible». Y Wendy Reyes promete:

«Les prometo que seré una persona [...] orgullosa de servir a otras personas y de servir bien a mi comunidad...»

Hasta la fecha, la BKS ha otorgado aproximadamente 1,340 becas. En caso de que solo una parte de nuestros becarios cumple su promesa en el futuro, será un gran paso hacia una sociedad más justa. ¡Qué pensamiento tan hermoso!

Gerald Gaßmann, Presidente de la Junta Directiva de la Fundación Beca Konder

Traducción: ChatGPD



“Feedback” e informaciones de nuestros becarios

Ximena Guarín Mejía

Hola, mi nombre es Ximena Guarín Mejía, estudiante de Ingeniería Agronómica de la Universidad de La Salle, Campus “Utopía”.

Desde muy pequeña he sido amante a los animales, a la naturaleza y a la agricultura familiar campesina y el estar aquí en “Utopía” me ha ayudado mucho a formarme profesionalmente, a adquirir nuevos conocimientos para luego retornar a mi lugar de origen y poder aportar a mi comunidad y a los jóvenes y a través de mi carrera poder contribuir un poco a la transformación del campo colombiano. Quiero felicitar a



la Fundación Beca Konder en su aniversario número 20 y agradecerle a todas las personas que contribuyen a ella para promover la educación de los jóvenes rurales en Colombia. Muchas gracias.

Carlos Miguel Medina Arciniegas – apoyo para estudiar medicina

Ya somos amigos de nuestro becario de la Fundación Beca Konder, Carlos Miguel Medina Arciniegas. Él fue estudiante en el “Instituto Técnico Colombo-Alemania” en Lérida, la escuela establecida por el Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis, en 1989.

Después de su tiempo en la escuela, completó una formación como enfermero con éxito. Luego comenzó estudios de química, los cuales abandonó para perseguir su sueño de vida: fue aceptado para estudiar medicina en la prestigiosa Universidad Nacional en Bogotá. Nuestro miembro de la junta de la Fundación Beca Konder, Erwin Hilb, quien visitó Colombia en 2019 con motivo del 30 aniversario de nuestra escuela en Lérida, conoció personalmente a Carlos Miguel ese año en Bogotá. Quedó profundamente conmovido por la difícil si-

tuación financiera en la que se encontraba este joven extremadamente talentoso. En la reunión de la Fundación Beca Konder, en la que Erwin Hilb presentó la situación de Carlos Miguel, decidí espontáneamente apoyarlo financieramente durante toda su carrera universitaria.

Carlos Miguel nos agradeció por esto en una carta a finales de 2020, informándonos orgullosamente que había obtenido el mejor promedio de calificaciones de toda la facultad de medicina, lo cual no habría logrado sin nuestro apoyo. Acordamos con él reunirnos en cada uno de nuestros futuros viajes a Colombia.

El 06.01.2022 y el 15.01.2023, nos encontramos en el Hotel Morrison para cenar y hablar detenidamente sobre sus estudios. Para nuestra gran sorpresa, en enero de 2023 nos saludó en alemán. Quería aprender alemán para poder trabajar como médico en Alemania algún día.

A finales de mayo de 2023, nos informó que había comenzado su noveno semestre con cirugía y estaba muy entusiasmado con esta etapa de su vida. Orgulloso, nos envió fotos de su primera cirugía de cráneo.



La Fundación Beca Konder (BKS), fundada por el profesor Dr. rer. nat. Peter Paul Konder, recuerda este año el 20º aniversario de su aprobación como fundación de derecho civil. Ya varios años antes de su fundación había trabajado bajo el nombre del Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V. (DKF e.V.).

Hay muchas cosas que conectan nuestra asociación DKF e.V. con “la Beca”, como decimos: El profesor Konder, donante de la fundación, fallecido en 2006, fue socio honorario del DKF y un destacado defensor de los objetivos estatutarios del DKF e.V. El “Instituto Técnico Colombo-Alemán”, en Lériida, Tolima (Colombia), está especialmente ligado a él, porque el profesor Konder estuvo al frente de la fundación de este instituto. El cual fue fundado en respuesta a la catástrofe que ocasiono la erupción del volcán Nevado del Ruiz.

Más de 1.000 alumnos asisten actualmente a esta escuela de orientación técnica en Lériida. Una de las actividades más importantes de la Fundación Beca Konder tiene como objetivo ofrecer a los graduados una beca para recibir formación adicional, incluidos estudios universitarios, así como formación en oficios especializados. Esto ofrece a muchos jóvenes en Colombia una buena oportunidad para poder llevar una vida autodeterminada fuera de la pobreza.

Este compromiso incansable de la Fundación Beca Konder merece un gran reconocimiento. Esto fue posible gracias al compromiso especial de los miembros de la junta directiva de la fundación, que tradicionalmente también pertenecen al DKF e.V. ¡Gracias a todos!

El DKF e.V. felicita de todo corazón a la fundación y a sus representantes por su veinteavo aniversario. ¡Le deseamos a la “Beca” la continuación de su historia de éxito y muchos años más de trabajo exitoso en beneficio de los jóvenes colombianos!

En nombre de la Junta Directiva

Beate Busch
Presidente del
Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.



A principios de octubre de 2023, tenemos una gran sorpresa para Carlos: el Prof. Dr. Christian Schlensak, jefe de la cardiología en la Clínica Universitaria de Tübingen, nos informó que Carlos podría realizar unas prácticas de tres meses en la clínica sin costo alguno. Carlos estaba emocionado. Recibir formación en cirugía cardíaca era la realización de su sueño profesional. Inmediatamente envió su solicitud.

Luego le preguntamos si estaría interesado en participar en un documental de la

Fundación Beca Konder para el 20° aniversario de la fundación. Inmediatamente comenzó a trabajar en un guion y colaboró con entusiasmo con nuestro director y cineasta, Sebastian Salgado.

El 08.02.2024, nos reunimos nuevamente para cenar y compartir ideas, en Bogotá. La facultad de medicina de su universidad está clasificada como una de las mejores del mundo. En Colombia es el número 1. Carlos sigue siendo uno de los mejores estudiantes de la facultad. Estamos muy orgullosos de “nuestro” Carlos,

quien seguramente se convertirá en un excelente cirujano cardiológico, en el futuro. Se ha ganado un lugar muy especial en nuestros corazones a lo largo de los años.

Como regalo de Navidad tardío, le regalamos mi decantador de porcelana en forma de balón de fútbol. Carlos, como aficionado al fútbol, quedó encantado: “¡Muchas gracias Don Geraldo! Me encantó este regalo.”

Traducción: ChatGPT

Flüchtlingshilfe Sincelejo

Anmerkung der Redaktion:

Wiederholt haben wir in „Kolumbien aktuell“ berichtet über die enge Verbindung unserer DKF-Niederlassung Stuttgart (mit Karl Kästle an maßgeblicher Stelle) zum Arbeitskreis „Weltkirche“ der beiden Kirchengemeinden St. Michael Sillenbuch und St. Maria Königin Ostfildern Kernat. Die gemeinsam von DKF-Niederlassung und Arbeitskreis „Weltkirche“ ehrenamtlich organisierten Veranstaltungen wie etwa

die beliebten „Ajiaco-Essen“, sind immer wieder gut besucht und ermöglichen durch die dabei eingesammelten Spenden soziale Projekte in Kolumbien zu unterstützen. Dazu gehört seit Jahren die „Franziskaner-Stiftung Tomas Moro“ in Sincelejo (Departamento Sucre). Über die Verwendung der Spenden berichten regelmäßig die Padres der Stiftung. Aktuell ist bei Karl Kästle und beim Arbeitskreis „Weltkirche“ ein umfangreicher Bericht (in Spanisch) mit zahlrei-

chen Fotos und detaillierten Tabellen über die konkrete Verwendung der Spendengelder angekommen. Wegen seines Umfangs bringen wir den Bericht nicht in „Kolumbien aktuell“, sondern stellen ihn auf der Website des DKF ein, wo er allen Interessenten zugänglich ist. Nachfolgend eine gekürzte und ins Deutsche übersetzte Fassung des Berichts aus



Die „Franziskaner-Stiftung St. Thomas Moro“ blickt auf eine lange Geschichte des Dienstes an den verarmten Gemeinden und den Opfern sozialer und politischer Gewalt an der kolumbianischen Karibikküste zurück. Unsere Expertise bei der Arbeit mit Gewaltopfern beruht in den letzten Jahren auf der Begleitung von sowohl in Kolumbien intern Vertriebenen als auch von Imigranten aus dem benachbarten Venezuela. Diese Arbeit erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der „Franziskanischen Familie von Kolumbien“, mit den Menschenrechtsplattformen im Land wie der „Kolumbien-Europa-USA-Koordinati-on“ und UN-Organisationen wie UNDP, IOM und UNHCR. Im Rahmen der katholischen Kirche arbeiten wir zusammen mit dem „Red Clamor“, das sich den Migranten in Lateinamerika widmet, und mit dem „Franziskanischen Netzwerk für

Migranten“, das auf dem amerikanischen Kontinent aktiv ist, mit Kolumbien als einem seiner Zentren, unter der Verantwortung von Pater Juan Rendón H., dem juristischen Vertreter der „Franziskaner-Stiftung St. Thomas Moro“.

Die von unserer „Fundación Franciscana Tomas Moro“ betreuten Menschen leben in den Städten der Karibikküste, insbesondere im Departamento Sucre. Dort bieten wir Programme an für Kinder, Jugendliche, Frauen und erwachsene Männer, die alle Opfer sozialer und politischer Gewalt in der Region geworden sind. Aber wir kümmern uns auch um die venezolanischen Migranten, die sich vor allem in den größten Städten des Landes, Bogotá und Medellín, niedergelassen haben. Dort bietet die Stiftung ihre Dienste zusammen mit der „Franziskanischen Familie Kolumbiens“ und dem „Franziskanischen Netz-

werk für Migranten“ an. Bei all diesen Aktivitäten war der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis (DKF) eine wertvolle, solidarische Unterstützung, die während der gesamten Dauer unseres Engagements von unseren Zielgruppen geschätzt wurde.

Die Gewaltopfer der internen Vertriebung haben wir vor allem an der Karibikküste, insbesondere im Departamento Sucre betreut und zwar in verschiedenen Kommunen und nicht nur wie am Beginn unserer Arbeit in der Hauptstadt Sincelejo. In Schulen für Kinder, Frauen und Jugendliche sowie bei Oster- und Weihnachtsfeiern bietet unsere Stiftung Themen an zur Spiritualität, zur Bedeutung des Gemeinwohls und der Demokratie, zur Organisation von Gemeinschaft und wirtschaftlicher Solidarität, um das „Sumak Kausay“ oder „Buen Vivir“ unserer ethnischen Vorfahren zu ermöglichen. Dabei konnten wir feststellen,



Gemeinschaften von Binnenvertriebenen und Migranten bei der Interaktion in Workshops zur „Kultur der Begegnung“.



Teams der Fundación Franciscana Santo Tomas Moro, der franziskanischen Familie und des franziskanischen Netzes für Migranten. Fotos: © P. Juan Rendón Herrera OFM

dass die Teilnehmer bereits eine gewisse Reife und Befähigung erreicht haben.

Intern Vertriebene und Migranten bilden eine Gemeinschaft, denn: Kolumbien und Venezuela sind Länder mit einer gemeinsamen Geschichte, deren Gründer väter das Gebiet als eine einzige Republik mit dem Namen „La Gran Colombia“ konzipiert hatten. Als vor mehr als einem Jahrzehnt die venezolanische Migration begann, hat Kolumbien die meisten der Migranten aufgenommen und fast alle Venezolaner wollten in Kolumbien bleiben, wegen der räumlichen Nähe zu ihrem Land, der Bräuche und der „karibischen“ Ähnlichkeiten. So wurde die zuvor gewaltsam vertriebene kolumbianische Bevölkerung zur Aufnahmebevölkerung für Migranten aus dem benachbarten Venezuela.

Das hat die „Fundación Franciscana Santo Tomas Moro“, die „Franziskanische Familie von Kolumbien“ und das „Franziskanische Netzwerk für Migranten“

dazu geführt, eine Form der Hinwendung an die intern Vertriebenen und Migranten zu entwickeln, die sich daran orientiert, was Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Fratelli Tutti“ als „Kultur der Begegnung“ bezeichnet hat. Das wird bereits in unserer Arbeit in den Kommunen an der Karibikküste, in Bogotá und in Medellín von unseren Betreuungsteams umgesetzt, in denen Juristen, Sozialpsychologen, klinische Psychologen, Verwaltungsfachleute, Pädagogen und Künstler zusammenarbeiten.

Allmählich spüren die aufnehmenden und die Migrantengemeinschaften auch die Notwendigkeit das wiederzuerlangen, was Papst Franziskus in seiner Enzyklika „die Spiritualität der Nachbarschaft“ nennt. Dabei ist uns für einen erfolgreichen Prozess wichtig, dass der Aufenthalt im Aufnahmeland Kolumbien im Einklang mit der internationalen Rechtslage geschieht. Um das zu gewährleisten, haben wir für unsere Arbeit die Koordination und

Begleitung durch „Migración Colombia“ gesucht, von der die Genehmigungen für legale Aufenthalte erteilt werden, die ihrerseits die Zugangsrechte auf Beschäftigung, Gesundheitsfürsorge und Bildung ermöglicht.

Unsere Stiftung arbeitet an einem Projekt, bei dem das Leben im Mittelpunkt steht. Das ist nicht immer leicht, denn manche Institutionen, die auf „humanitäre Betreuung“ setzen, vergessen oftmals, wenn sie den Bedürftigen Mittel zur Verfügung stellen, dass es nicht nur sinnvoll, sondern auch dringend notwendig ist, sich auch um die Würde und Befähigung der Menschen zu bemühen.

Hier kommen drei Universitäten ins Spiel, darunter auch die Franziskanische Universität San Buenaventura. Denn die tägliche Arbeit, die darin besteht, das Dringende an der richtigen Stelle zu tun, ist von enormer Bedeutung für die Opfer der Vertreibung und für die Migranten,



angesichts der Notwendigkeit überleben zu müssen. Aber sie beginnen mehr und mehr zu verstehen angesichts von Einrichtungen wie die Universitäten oder UNHCR, die an die jungen Menschen in ihren Gemeinschaften Stipendien vergeben auf deren Wegen zu einer Professionalisierung ihrer Fähigkeiten.

An dieser Stelle möchten wir dem Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis noch einmal danken für sein wunderbares, andauerndes Werk der Solidarität. Die beiden Gemeinden und der Glaube, der sie trägt, waren und sind neben der Strategie der gemeinschaftlichen Mahlzeiten ein großer Segen. Verbunden mit unserem Dank und mit der Bitte um Gottes Segen

für Sie alle möchten wir mit der nachfolgenden Übersicht Rechenschaft ablegen über die Verwendung Ihrer großzügigen Spende von € 2.500 (entsprechend 9.850.940 kol. Pesos).

P. Juan Rendón Herrera OFM, Franziskanische Stiftung Santo Tomás Moro, Sincelejo (Sucre)

Übersetzung: Karl Kästle

Berichte der Niederlassungen und Freundeskreise

Niederlassung Hamburg

In Hamburg gab es in den Wintermonaten mehrfach Gelegenheit für gemütliche Treffen der Hamburger DKF-Mitglieder: So im Hamburger Stadtpark, wo eine dortige Gaststätte in den Monaten November und Dezember einen „Winterzauber“ organisiert. Ein größeres Gelände wird festlich dekoriert und illuminiert, spätestens ab Einbruch der Dunkelheit entsteht dort tatsächlich eine „Winterzauber“-Atmosphäre. In diesem Rahmen trafen sich am Sonntag, dem 19. Dezember 2023, etliche DKF-Mitglieder aus Hamburg, um dieses stimmungsvolle Ambiente zu genießen. In

einer „echten“ Almhütte sorgte Glühwein mit oder ohne „Schuss“ für ein angenehmes Aufwärmen nach dem Aufenthalt im Freien und für einen regen Austausch untereinander.

Inzwischen ist es eine Tradition geworden, dass der Vorstand des DKF-Hamburg Anfang Januar ein Neujahrssessen organisiert - so auch in diesem Jahr. Am Freitag, dem 12. Januar 2024, trafen sich ca. 15 Mitglieder der Hamburger Niederlassung zu einem gemeinsamen Essen im Restaurant „Franziskaner“, unweit der Binnenalster. Bei guter Stimmung wurden

Erfahrungen und Erlebnisse ausgetauscht, darüber hinaus wurden Pläne geschmiedet und mögliche kleine Projekte für das neue DKF-Jahr ins Auge gefasst.

*Andreas Gosch, Niederlassung Hamburg
alle Fotos © Andreas Gosch*

En Hamburgo, durante los meses de invierno hubo varias oportunidades para celebrar acogedoras reuniones para los miembros de Hamburgo: En el parque municipal de Hamburgo (Stadtpark), un restaurante local organiza en noviembre y diciembre un impresionante „Winterzauber“



Beim „Winterzauber“



Winterlicher Blick auf die Binnenalster, aufgenommen auf dem Weg zum DKF-Neujahressen



Hamburger DKF-Mitglieder beim Neujahressen

ber“. Una amplia zona se decora e ilumina festivamente, y a partir del atardecer se crea un ambiente de „magia invernal“. En este ámbito, varios miembros del DKF de Hamburgo se reunieron el domingo 19 de diciembre de 2023 para disfrutar de este ambiente. En un „auténtico“ refugio de montaña, el vino caliente con o sin „chupito“ proporcionó un agradable ca-

lentamiento después de haber pasado un tiempo al aire libre y favoreció un animado intercambio con los demás.

Ya es tradición que la directiva del DKF de Hamburgo organice una cena de Año Nuevo a principios de enero, y este año no se hizo una excepción. Así, el viernes 12 de enero de 2024, quince miembros de la sucursal de Hamburgo se reunieron

para una comida en el restaurante „Franziskaner“, cerca del Binnenalster. Se intercambiaron experiencias y aventuras en un buen ambiente, se hicieron planes y se estudiaron posibles pequeños proyectos para el nuevo año del DKF.

Andreas Gosch, Sucursal Hamburgo



Programa de Actividades del DKF e.V Sucursal de Munich 2024
Veranstaltungskalender 2024 der DKF-Niederlassung München

Mes / Monat	Día / Tag	Actividad/ Veranstaltung	Hora / Uhrzeit	Lugar / Ort
Febrero / Februar	Jueves / Donnerstag 15	Mesa Redonda / Stammtisch Encuentro de socios /Mitglieder- Treffen Thema (Wolfgang Goede): Aktuelle Kolumbien-Informationen; speziell: „Das Drogenproblem, wie kann es gelöst werden? Informe sobre Colombia, en particular: El problema de las drogas – soluciones?	18:00	Restaurante Portugal Friedenstr. 28, 81671 München
Marzo / März	Domingo / Sonntag 24	Tarde de Salsa y Bailes Latinoamericanos / Tanzabend	18:00	Salon Cubano Giesinger Bahnhofplatz 1, 81539 München
Abril / April	Domingo / Sonntag 28	Geführter Stadtrundgang / visita guiada a la ciudad Mit Gerald Zettl	15:00	Treffpunkt vor der Oper, München
Mayo / Mai	Miércoles / Mittwoch 22	4. Tertulia Literaria / Literarisches Treffen Libro: „ Pondré mi oído en la piedra hasta que hable “(2023) Autor: William Ospina (Padua, Tolima 1954)	18:00	Restaurante Portugal Friedenstr. 28, 81671 München
Mayo / Mai	Desde el Jueves / Ab Donnerstag 30 (bis / hasta Domingo / Sonntag 02.06.)	DKF-Jahrestagung (bundesweit) DKF-Encuentro anual	ganztägig	Linz am Rhein



Junio / Juni	Sábado / Samstag 01	Asamblea de socios DKF 2024 / bundesweite Mitgliederversammlung DKF2024	ganztägig	Linz am Rhein
Junio / Junio	domingo / Sonntag 9	Introducción en el mundo de las Abejas / Einführung in die Welt der Bienen Führung mit Olga Seelbach	11:00	Neubiberg
Julio / Juli	Domingo So. 21	Celebración „20 de julio“ Día Nacional de Colombia Feier der Unabhängigkeit Kolumbiens	12:00	<u>Biergarten</u> <u>Michaeligarten</u> Münchener Ostpark Feichtstr. 10, 81735 München U5- Michaelibad
Agosto / August	Domingo / Sonntag 4	„El interesante Mundo de los Hongos“ „Die wunderbare Welt der Pilze“ Waldführung mit Dora Schulze	11:00	Grünwalder Forst
Septiembre / September	Viernes / Freitag 20	Mesa Redonda / Stammtisch	18:00	Ort: noch offen
Octubre / Oktober	Jueves/ Donnerstag 3	Encuentro DKF en la Fiesta de la Cerveza / DKF Treffen auf dem Oktoberfest	12:00	München, Theresien- wiese
Octubre / Oktober	Martes / Dienstag 29	„Pueblos indígenas de Colombia“ / „Indigene Völker in Kolumbien“ Vortrag / Conferencia mit Ana Baron	19:00	Ort: Noch offen
Noviembre/ November	Martes / Dienstag 12	5. Tertulia Literaria / 5. Literarisches Treffen	18:00	Restaurante Portugal Friedenstr. 28, 81671 München
Diciembre / Dezember	Domingo/ So 15	Velada de Navidad / Weihnachtsfeier	15:00	Chinesischer Turm Englischer Garten München



Niederlassung München

LEGALIZE IT!

„Das Drogenproblem lässt sich allein mit nationalen Maßnahmen nicht lösen. Es ist eine Herausforderung für uns alle!“ Hierzu hatte der DKF München eingeladen. Unser Mitglied Wolfgang Chr. Goede berichtete über Drogen-Erkenntnisse aus dem Dreieck Kolumbien-USA-Europa.

Schluss mit der Heuchelei! Unsere abendländische Droge ist der Alkohol, sein Risikofaktor auf Platz 4, weit vor Cannabis auf Platz 16 – ganz zu schweigen vom Tabak als eines der gefährlichsten und am süchtigsten machenden Genussmittel, und dennoch Lieferant staatlich wertgeschätzter Steuereinnahmen. Insofern sei es absolut schlüssig, wenn Deutschland ab 1. April Cannabis für den Eigenverbrauch legalisiere, sagte der Referent. Andere EU-Länder wie Tschechien und Portugal hätten damit seit Langem gute Erfahrungen gemacht, inklusive Legalisierung von Kokain in kleinen Mengen.

Dem Dogma unseres kapitalistischen Wirtschaftssystems zufolge reguliert der Markt die Nachfrage, wobei diejenige nach Koks in Europa weiterhin und unaufhörlich wächst. Deshalb ist es so schwer, schlechthin unmöglich, die Herstellerländer, allen voran Kolumbien, an die Leine zu nehmen. Präsident Nixons aggressive „War on Drugs“-Politik blieb Makulatur, weil gerade die USA von Anfang an der Hauptabnehmer zunächst von Cannabis, dann von Kokain war, beide hauptsächlich hergestellt und geliefert von den kriminellen Vereinigungen in Kolumbien.

Die Milliardengewinne sind speziell in Ländern mit hoher Armut und instabilen Institutionen der demokratischen Gewaltenteilung ein schillernder Magnet und rütteln vehement an allen moralisch-ethischen Prinzipien. Das Spinnennetz der Mafia agiert mittlerweile global und findet über-

all Schlupflöcher: Vom kolumbianischen Golf Clan, über das mexikanische Sinaloa Kartell, inklusive etlicher Verästelungen im kontinentalen Süden, über US-amerikanische „Paten“, bis zur kalabrischen Mafia und zu den arabischen Banden in Dubai; ein Staat im Staat, ein Krebsgeschwür in der internationalen Gemeinschaft, das uns alle korrumpiert.

Belgien und die Niederlande mit den Import-Häfen Antwerpen und Rotterdam gelten bereits als „Narco-Staaten“, Hamburg als neue große Drehscheibe der Drogenkriminalität. Das Kokain wird vorzugsweise über Bananen- und andere Fruchtimporte angelandet, in teilweise technisch manipulierten Containern; oder mittlerweile sogar als Rohmasse, chemisch „veredelt“ in deutschen Labors mit deutschen Chemikalien. Die exorbitanten Gewinne investieren die Banden in attraktive Immobilien, so die auf Mafia spezialisierte deutsche Journalistin Petra Reski unlängst im Internationalen PresseClub München, während die deutsche Justiz eher die Augen verschließe vor diesem bedrohlichen Konflikt.

Verbote waren nie besonders erfolgreich. Das Experiment Prohibition (1919–33) kassierten die USA nach über 10-jährigem vergeblichen Clinch mit der Mafia

und Schwarzbrennern. Gleichwohl gibt es mahnende Stimmen, die die traditionell liberale Drogenpolitik der Niederlande via Coffeeshops als Einfallstor für Kriminalität einschätzen. So gesehen bleibt alle Politik, einschließlich der Drogenpolitik, das „Bohren dicker Bretter“, wie einst der Münchner Soziologe Max Weber das politische Gestalten des Allgemeinwohls beschrieben hatte. Mit anderen Worten, das Penetrieren von Holzmassen, die an knarziger Dicke zunehmen in der global-mobilen Gesellschaft hüben wie drüben, trans-atlantisch wie pan-global.

Erinnern wir uns! Erfinder und Pionier des Cannabis-Kokain-Verkaufs war Pablo Escobar. Aus diesem „Geschäftsmodell“ zog und zieht noch immer auch die Guerilla neue Ressourcen. Vor über 30 Jahren auf der Flucht erschossen, bleibt seine letzte Ruhestätte auf Medellín's Monte-sacro Friedhof ein Besucher-Hotspot, mit immer-frischen Blumengebinden und langen Schlangen von Verehrerinnen und Verehrern, Einheimischen wie Touristen. Soziale Medien und Netflix setzen ihm ein anstößiges Denkmal.

Wolfgang Chr. Goede, Niederlassung München

Foto: Alicia Tödte



Klein aber fein! DKF München Stammtisch Februar. Auch Bier ist eine Droge. Und die anderen Drogen? Experten stufen Alkohol erheblich gefährlicher als Kokain ein – Cannabis zum Eigenverbrauch ab April legal.

¡LEGALÍZALAS!

„El problema de las drogas no puede resolverse sólo con medidas nacionales. Es un reto para todos nosotros“. El DKF de Múnich había invitado a este acto. Wolfgang Chr. Goede, socio del DKF, informó sobre los hallazgos relacionados con las drogas en el triángulo Colombia-EEUU-Europa.

¡Basta de hipocresía! Nuestra droga occidental es el alcohol, en 4^º lugar su factor de riesgo, muy por delante del cannabis, en 16^º lugar - y no hablar del tabaco como uno de los estimulantes más peligrosos y adictivos, y a pesar de eso una valiosa fuente de ingresos fiscales. Así Alemania tiene toda la razón de legalizar el cannabis para uso personal a partir del 1^º de abril, afirmó el ponente. Otros países de la UE, como la República Checa y Portugal, desde hace tiempo tienen buenas experiencias en este sentido, incluida la legalización de la cocaína en pequeñas cantidades.

Según el dogma de nuestro sistema económico capitalista, el mercado regula la demanda, y la demanda de cocaína en Europa sigue creciendo sin cesar. Por eso es tan difícil, si no imposible, mantener a raya a los países productores, especialmente a Colombia. La agresiva política de „Guerra contra las Drogas“ del presidente Nixon fue una pérdida de tiempo porque EE.UU. fueron el principal consumidor primero de cannabis y luego de cocaína, ambas producidas y suministradas principalmente por las organizaciones criminales en Colombia.

Los miles de millones de beneficios son un imán deslumbrante, especialmente en países con altos niveles de pobreza e inestables instituciones de los poderes democráticos, y sacuden con vehemencia todos los principios morales y éticos. La tela de araña de la mafia opera ahora a escala mundial y encuentra resquicios por todas partes. Desde el clan colombiano del Golfo hasta el cártel mexicano de Sinaloa, pasando por ramas en el sur continental, desde „padrinos“ estadounidenses hasta la mafia calabresa y las bandas árabes de Dubai; un estado dentro del estado, un cáncer en la comunidad internacional que nos corrompe a todos.

Bélgica y los Países Bajos, con los puertos de importación de Amberes y Rotterdam, ya son considerados „narcoestados“, Hamburgo como el nuevo gran centro del narcotráfico. La cocaína llega preferentemente a través de cargamentos de plátanos y otras frutas, en contenedores a veces manipulados técnicamente; o ahora incluso como materia prima, posteriormente „refinada“ químicamente en laboratorios alemanes con productos químicos alemanes. Las bandas invierten los exorbitantes beneficios en inmuebles atractivos, según Petra Reski, periodista alemana especializada en la mafia, que habló recientemente en el Club Internacional de Prensa de Múnich, mientras que la justicia alemana suele hacer la vista gorda ante este amenazador conflicto.

La prohibición nunca ha tenido éxito. El experimento de la „Ley Seca“ (1919-33) fue cancelado por Estados Unidos tras más de 10 años de inútiles disputas con la mafia y los contrabandistas. Sin embargo, hay voces cautelosas que tachan la política de drogas de los Países Bajos, tradicionalmente liberal, como puerta de entrada a la criminalidad a través de los coffee shops. Visto así, toda la política, incluida la de drogas, sigue siendo „taladrar gruesos tablones“, como describió una vez el sociólogo muniqués Max Weber la configuración política del bien, en otras palabras penetrar masas de madera de cada vez más chirriante grosor, en una sociedad global y móvil a ambos lados, transatlántica y paneuropea.

Recordémoslo! El inventor y pionero de la venta de cannabis-cocaína fue Pablo Escobar. También la guerrilla sacó constantemente nuevos recursos de este „modelo de negocio“. Asesinado a tiros hace más de 30 años mientras huía, su última morada en el cementerio de Montesacro, en Medellín, sigue siendo un lugar muy visitado, con arreglos florales siempre frescos y largas colas de admiradores, tanto locales como turistas. Los medios de comunicación y Netflix le han creado un monumento escandaloso y chocante.

*Wolfgang Chr. Goede, Sucursal Múnich
(Traducción por deep)*

Foto: Alicia Tödtte

Niederlassung Stuttgart

DKF-Weihnachtsfeier in der Paul-Gerhardt-Gemeinde Stuttgart-West

Die DKF-Niederlassung Stuttgart veranstaltete am 2. Dezember 2023 wieder einmal ihre Weihnachtsfeier. Zahlreiche Familien mit Kindern waren der Einladung zu dieser schon traditionellen Veranstaltung gefolgt. Bei leckerem Essen - Reis mit Hühnchen, Würstchen mit Pommes und diversen Getränken wie Canelazo,

Kaffee und Kuchen - verbrachten ca 100 Kolumbianerinnen/Kolumbianer und Freundinnen/Freunde Kolumbiens einen stimmungsvollen Nachmittag. Höhepunkt für die zahlreichen Kinder war der Besuch des Nikolaus, der allen Kindern ein kleines Geschenk übergab. Es wurde die Weihnachtsgeschichte vorgetragen und

gemeinsam wurden viele Lieder gesungen. Auch die Bastelecke war wieder ein voller Erfolg. Es war rundherum ein gelungenes Fest, auch dank des unermüdlischen Einsatzes vieler Helfer.

Hildegard Sturm, Niederlassung Stuttgart



Veranstaltungskalender 2024 der DKF-Niederlassung Stuttgart
Programa de Actividades del DKF e.V Sucursal de Stuttgart 2024

Monat / Mes	Tag / Día	Veranstaltung / Actividade	Zeit / Hora	Ort / Lugar
März / Marzo	So. 17.	Ostermarkt Kemnat, Ostfildern Bewirtung: AK „Weltkirche Kemnat + Sillenbuch zu Gunsten Sincelejo Maultaschen; Kaffee + Kuchen	11:00-17:00 11:00-17:00	Ev. Gemeinde Kemnat, Pfarrstr. 4
	Noch offen	Ajiaco Essen zu Gunsten Sincelejo	Noch offen	Ev. Gemeinde Paul-Gerhard Stuttgart-West
Monatlich (jeweils separate Einladung)	Jeden 3. Mittwoch	Stammtisch / encuentro	18:00	Dinkelacker Gaststätte Stuttgart-Mitte
April / Abril	Sa. 13.04.	Geführte Wanderung mit Bernd Zucht	11:00	Wird noch bekannt gegeben
Mai / Mayo	30.05. bis 02.06.	DKF-Jahrestagung (bundesweit) DKF-Encuentro anual	Ganztägig	Linz am Rhein
Juli / Julio	So. 21.07.	Dia de la Independencia de Colombia	Ab Mittag	Noch offen
Dezember / Diciembre	Anfang Dez.	Weihnachtsfeier mit Nikolaus / Noche de las Velitas	Noch offen	Ev. Gemeinde Paul-Gerhard Stuttgart-West

Fiesta de Navidad del DKF en la comunidad Paul-Gerhardt de Stuttgart-West

El 2 de diciembre la sucursal de Stuttgart organizó nuevamente su fiesta de Navidad. Numerosas familias con niños siguieron la invitación a esta celebración ya tradicional. Disfrutando la deliciosa comida - arroz con pollo, salchichas con papas fritas y diferentes bebidas como Canelazo, café

y pastel. Aproximadamente 100 colombianos y amigas/amigos de Colombia pasaron una tarde agradable. El punto culminante para los numerosos niños fue la visita de San Nicolás, quien entregó un pequeño regalo a todos los niños. Además se contó la historia de Navidad

y se cantaron juntos muchas canciones navideñas. También el rincón de manualidades fue un gran éxito. En general, fue una fiesta exitosa, gracias al incansable esfuerzo de muchos colaboradores.

Traducción: ChatGPD



Impressionen von der Weihnachtsfeier, © Volker Sturm



Kunst und Literatur aus Kolumbien

Ein Kunstwerk kehrt nach Kolumbien zurück – die Beca Konder-Stiftung übergibt ein Gemälde an die Kirche in Albán (Valle)

Herr Karl Kästle, Vorstandsmitglied der Beca Konder-Stiftung, nahm 2015 für die Stiftung ein außergewöhnliches Geschenk entgegen: Herr Stefan Gutierrez Schumacher übergab ihm ein Ölbild (116 × 105 cm²) mit dem Motiv der berühmten Virgen de Chiquinquirá, ein in Kolumbien bekanntes und beliebtes Motiv. Herr Schumacher hatte das Bild von seinen Eltern geerbt, die viele Jahre in Bogotá gelebt und das Bild auch dort erworben hatten. Die „Ur-Fassung“ des Gemäldes, ein Werk des aus Spanien stammenden Künstlers Alonso de Narváez, kann in der Basilika des Ortes Chiquinquirá unter einem prächtigen Baldachin bewundert werden. Um 1555 entstanden, wird dem Bild manches Wundertätige zugeschrieben, woraus sich der berühmte Marienkult entwickelt hat.

Als Hauptmotiv ist in der Mitte des Bildes die Jungfrau Maria mit dem Jesuskind dargestellt, flankiert von den beiden Heiligen Antonio de Padua und Andreas mit ihren Attributen. Wie in jener Zeit bei derartigen Auftragsarbeiten verbreitet, ist in jeder der unteren Ecken ein anbetender Mensch dargestellt, wahrscheinlich die Stifter des Bildes. Der Erhaltungszustand des ca. 200 Jahre alten in Öl auf Leinwand gemalten Bildes ist recht gut. Allerdings scheinen die Ränder beschnitten zu sein, sodass Hinweise auf die Stifterfiguren und die Signatur des Malers fehlen.



Ursprünglich hatten wir daran gedacht, das Bild zu veräußern und den Erlös der

Beca Konder-Stiftung zukommen zu lassen. Während uns ein Verkauf in Kolumbien zu aufwendig und komplex erschien, war es uns doch ein Anliegen, das Bild in sein Ursprungsland zurückzugeben, allein schon, weil es ein Symbol kolumbianischen Volksglaubens und -frömmigkeit repräsentiert.

Also haben wir uns auf die Suche nach einer geeigneten Kirchengemeinde begeben, der wir das Bild schenken könnten. Dabei war es uns ein Anliegen, einen würdigen Platz in einer Kirche zu finden, deren Gemeindemitglieder unser Geschenk zu schätzen wüssten. Und so haben wir in der Kirchengemeinde von Albán (Valle) angefragt. Die Priester dieses Örtchens waren und sind dem Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis in ganz besonderem Maße verbunden, zumal sie seit 2011 ein Patenschaftsprojekt des DKF für zurzeit 14 Kinder gewissenhaft verwalten. Übrigens, in der dortigen Kirche, wegen ihrer Größe von den Priestern scherzhaft als „Kirche mit Dorf“ bezeichnet, wurden wir, meine Frau Carmen und ich, am 08.08.2010 kirchlich getraut und hatten damals zur Hochzeitsfeier das gesamte Dorf mit seinen ca. 600 Einwohnern eingeladen.

Die Kirchengemeinde von Albán feiert in diesem Jahr den 100. Geburtstag ihrer Kirche, der Parroquia Las Mercedes De Albán Valle. Wir haben daher mit dem Priester der Gemeinde, Padre Francisco Antonio Rodríguez Montes, vereinbart, das Bild auf unserer nächsten Kolumbienreise mitzubringen, es dort nach seinen Vorstellungen rahmen zu lassen und als Geburtstagsgeschenk für seine Kirche zu übergeben.

Am 16.01.2024 war es dann soweit. „Beladen“ mit dem Bild der Virgen de Chiquinquirá bestiegen wir das Flugzeug für unseren Flug von Frankfurt nach Bogotá. Am 27. Januar erreichten wir von Cali aus nach achttündiger Autofahrt El Cairo, wo wir sofort die Schreinermeister Yonhey und Julio José aufsuchten. Sie hatten schon einen Rahmen für das Bild vorbereitet, den sie am Sonntag, dem 28. Januar während der Messe anbringen wollten. Vor der Messe war in Albán eine Prozession geplant, bei der das Bild vorangetragen werden sollte.



Pünktlich 10.30 Uhr setzte sich der Prozessionszug in Bewegung, für uns ein unvergessliches und bewegendes Erlebnis. In der Kirche angekommen, konnten wir alle unsere Patenkinder begrüßen, für die wir uns gemeinsam mit Padre Francisco eine Überraschung ausgedacht hatten: im Anschluss an die Messe wollten wir sie mit ihren Geschwistern und einem Elternteil zu einem Grillfest vor der Kirche einladen.

Von der Predigt Padre Franciscos waren wir begeistert. Er sprach sehr anschaulich soziale und ambientale Probleme an, dankte der Beca Konder-Stiftung für ihr Präsent und dem Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis für sein soziales Engagement in Albán. Ein Mitglied der Gemeinde hat während der Messe unseren Schenkungsvertrag und unser persönliches Anschreiben an Padre Francisco verlesen. In der nun



Honorarkonsularische Vertretung der Republik Kolumbien in Stuttgart

Gerald Gaßmann - Honorarkonsul - Marienstraße 17 - 70178 Stuttgart

**Parroquia Nuestra Señora
De Las Mercedes De Albán**
Sr. Presbitero
Francisco Antonio Rodriguez Monte
El Cairo, Valle de Cauca / Colombia

Enero 24 del 2024

Estimado Padre Francisco

Queremos felicitarlo a usted y a su parroquia por el centenario de la Iglesia Nuestra Señora De Las Mercedes De Albán con nuestros mejores deseos y la bendición de Dios para el futuro.

Nos proporciona mucha alegría que la Fundación Beca Konder pueda hacer hoy entrega de un regalo especial con motivo de este memorable aniversario, el magnífico cuadro de la "**Virgen de Chiquinquirá**".

En nombre de las siguientes organizaciones y personas, quiero expresarle nuestra profunda solidaridad con usted y su parroquia:

- El **Circulo de Amistad Colombo-Alemán**, para cuyo proyecto de apadrinamiento, ustedes se ocupan con gran dedicación. Se lo agradecemos de todo corazón.
- La **Fundación Beca Konder**, que también ha hecho posible que varios "albaneses" reciban una beca.
- Y, por último, en nombre de la familia Carmen y Gerald Gaßmann. Albán y sus habitantes los llevamos en nuestro corazón.

lo saludo muy cordialmente

Gerald Gaßmann



hundert Jahre alten Kirche ist das Bildnis mit der Virgen de Chiquinquirá mittlerweile das dritte Kunstwerk, allerdings wurde das erste schon im Jahr 1927 gestohlen.



Im Anschluss an die Messe konnten wir mit unseren Patenkindern und deren Familien (ca. 50 Personen) gemeinsam das Mittagessen einnehmen. Padre Francisco hatte vor der Kirche Zelte aufbauen lassen. Auf seine Empfehlung hin haben wir, dem Geschmack der Kinder entsprechend, Fleisch grillen lassen. Dem Grillmeister



aus Venezuela und unserem kolumbianischen Freund Camilo Lord und dessen Freundin Karina sind wir dankbar für die liebevolle Organisation und Zubereitung dieses exzellenten Mittagessens. Am Ende



überzeugten uns die Kinder davon, eine „zweite Runde“ Eis als Nachspeise zu bestellen.



Dann hieß es Abschied nehmen von unseren Patenkindern, Freunden und von Padre Francisco. Die Tage mit ihnen waren ein unvergessliches Erlebnis. Wir werden unseren „Albanenses“ für immer verbunden bleiben.

*Gerald Gaßmann, Niederlassung Stuttgart
alle Fotos © Gerald Gaßmann*

Unsere Mitglieder erzählen – Nuestros socios nos cuentan

Ave Maria und Russisch Roulette

Eingestiegen war er im Terminal Sur und hatte die Stadt an einem gewöhnlichen Vormittag mit dem Surandino Bus in südlicher Richtung verlassen. Langsam und stockend bewegte sich der Verkehr hinaus aus Medellín, Itagúí, Envigado, Sabaneta, Caldas, der vorerst letzte Vorort einer ausufernden Metropole. Doch auch nachdem die letzte Hochhaussiedlung passiert war, konnte der Bus nicht an Fahrt aufnehmen, weil sich die bis dahin vierspurige zu einer zweispurigen kurvenreichen Straße verengte, bis schließlich Bolombolo erreicht war, eine subtropische Ansiedlung im Tal des Río Cauca mit dem klangvollen Namen aus vier offenen Vokalen, dem wichtigsten

Knotenpunkt für Fahrten im südwestlichen Antioquia und den angrenzenden Departements der Kaffezone und dem Chocó, obligatorischer Halt zum Mittagessen, zum Tanken, zum Aus- und Umsteigen.

Hier hatte vor langer Zeit einmal der von ihm sehr geschätzte, aber im Allgemeinen nur noch wenig bekannte Dichter León de Greiff gewohnt, daher kannte er den Namen des ansonsten schmucklosen Durchgangsortes und sprach ihn nach, als handelte es sich um die Erfindung des Dichters und nicht um einen real existierenden Ortsnamen. Und als er nach Abschluss dieser Reise Näheres über die Beziehung des Dichters zu diesem Ort er-

fahren wollte, stellte er fest, dass de Greiff nur einige Monate zwischen 1926/27 hier verbracht hatte, um seine Poesie, wie es hieß, zu reformieren. Er war aus Bogotá gekommen, wo er die vergangenen zehn Jahre in der Banco Central gearbeitet hatte und hatte in Bolombolo das auf einer kleinen Anhöhe gelegene Eisenbahnhäuschen mit Blick über den Río Cauca bezogen, den die Indigenen einst Berdunco nannten.

Über den Río Cauca führte die Straße zunächst noch asphaltiert und gut befestigt in Richtung Quibdó, der Provinzhauptstadt des Chocó. Nach wenigen Kilometern ging es rechter Hand ab nach

Urroa, das er schon einmal besucht hatte, um zu sehen, auf welchen Straßen der von dort stammende Radprofi Rigoberto Uran seine ersten Trainingskilometer abgespult hatte. Urroa war ihm als lebendiger, gleichwohl verwünschter Ort noch immer in lebhafter Erinnerung, und er bedauerte, dass er es versäumt hatte, den in der Nähe gelegenen Páramo del Sol zu besuchen, den höchstgelegenen Páramo von Antioquia, dessen Gipfel auf über 4000m anstieg. Schade drum, dachte er, denn wenn erstmal eine multinationale Mininggesellschaft auch hier mit der Förderung von Bodenschätzen beginnen würde, so hatte man ihm in der einladenden Casa de la Cultura gesagt, wer weiss, was dann von der einmaligen Schönheit der Landschaft noch übrigbliebe. Denn obwohl die Regierung in Bogotá die Páramos nun weitgehend unter Schutz gestellt hatte, mochte er nicht auf die Wirkung des Gesetzes vertrauen. Zu oft waren die Dinge schon anders gekommen. Und noch etwas war inzwischen passiert, wie er dem stets gut unterrichteten *El Colombiano* entnommen hatte, ein unkontrollierter Tourismus hatte binnen kurzer Zeit auf dem Páramo bereits größere Schäden angerichtet, einige der dort wachsenden *frailejones* umgestoßen, Müllberge hinterlassen und die fragilen Fußwege zertrampelt. Der besorgte und sachkundige Bibliotheksdirektor hatte mit ihm damals ein längeres Gespräch geführt und ihm zum Abschied ein Buch über die einzigartige Vegetation des Páramos geschenkt. Das war nun schon wieder einige Jahre her.

Die Hauptstraße führte durch Ciudad Bolívar, den einzig größeren Ort auf dem weiteren Weg nach Quibdó, zunächst in südwestlicher Richtung und stieg anschließend bis in die Höhen der Westkordillere an. In Ciudad Bolívar herrschte ausgelassene Stimmung und die Musik war bis zum Anschlag aufgedreht, ungewöhnlich für einen Montag, vermutlich gab es einen Puente, von dem er nichts mitbekommen hatte. *Vallenatos* und *rancheros* dröhnten aus den eng an eng stehenden Bars, die mit Besuchern prall gefüllt waren. Nach einer weiteren Stunde Fahrtzeit oder so, es hatte beim Aufstieg keinen weiteren Halt gegeben, erreichten sie die Departementgrenze zum Chocó. Der Busfahrer hielt an und bestellte in der Fonda gegenüber mit Blick auf die tiefeingeschnittenen und mattgrün schimmernden Täler der Umgebung zur Stärkung einen heißen *tinto* für den er sich viel Zeit ließ, wohlwissend, dass erst jetzt der gefährliche Abschnitt der Route begann. Die Straße, die sich

entlang der Berghänge schlängelte, verlor binnen weniger Kurven schlagartig ihren Asphaltbelag und war an vielen Stellen von den regelmäßigen Niederschlägen schlammig aufgeweicht und von tiefen Spurrillen gezeichnet, durch die sie im Schrittempo hindurch rollten. An einigen Stellen war der Hang abgerutscht und er schaute auf Seiten des Busfahrers in den Abgrund, der bis zu fünfzig Meter und mehr nach unten ging. An diesen prekären Stellen war die Straßenbegrenzung nur notdürftig mit rot weiß gestreiften Absperrbändern markiert, aber nicht befestigt.

Die Ruta Nacional 60 wurde von der Departementgrenze bis nach Quibdó für gewöhnlich nur als *trocha* bezeichnet, ein Begriff, der einen ‚Trampelpfad‘ meint und ihm aus den Dschungelregionen des Landes hinreichend geläufig war, aber für eine zentrale Überlandverbindung zwischen zwei Departements alles andere als selbstverständlich erschien. Kaum hatten sie die Departementgrenze hinter sich gelassen stellte er fest, dass die Straße diesen unzweifelhaft abwertenden Zusatz ganz zu Recht trug. Wie sich für Dschungelpfade keine Behörde verantwortlich fühlt, so galt auch hier der Grundsatz Befahren auf eigene Gefahr. Ein zweifelhafter Nervenkitzel für Abenteuerreisende und eine Tortur für die Einheimischen, die an manchen, schicksalhaften Tagen, zumeist nach tagelangen schweren Regenfällen, mit der Gefahr eines nicht selten tödlichen Ausgangs verbunden war, mit anderen Worten Russisch Roulette.

Die Ansiedlungen entlang der *trocha* trugen keine Namen, sondern wurden schnöde nach dem Kilometerstand durchnummeriert, El Uno, El Dos, El Tres, usw.

Beim El Siete befanden sich ein Hotel, einige Läden, eine Tankstelle. Hier drehte der Bus und bog ein in die Abzweigung nach El Carmen de Atrato, einige Kilometer den Berg hinauf. Carmen de Atrato war ein - obwohl im Chocó gelegen - typisches Paisa-Dorf, ein beredtes Zeugnis der sogenannten *Colonización antioqueña*, abzulesen an der klassischen Architektur aller Dörfer Antioquias, ein zentraler, in die Hanglage eingefügter Platz mit einer himmelwärts aufragenden Kathedrale mit angeschlossener Parroquia auf der einen Seite, des weiteren Bars, Bäcker, zwei oder drei Restaurants, zwei Läden und das Büro der Busgesellschaft reihum. Einige Häuser im Ort waren noch aus den Tagen der GründerInnen in Bahareque errichtet und die Dächer mit karminroten Ziegeln gedeckt. Die alteingesessenen Bewohner lebten in zweistöckigen Häusern mit breiten Fluren und großen Innenräumen mit hohen Decken. Eines dieser Häuser war die Casa Lily, in der er seine Unterkunft gebucht hatte. Den Hinweis darauf hatte er dem Buch des Journalisten Juan Miguel Álvarez ‚Verde Tierra Calcinada‘ (‚Grüne Erde Abgebrannt‘) entnommen, eine investigative Arbeit, die sich den Orten widmete, die bereits vor dem Friedensschluss von 2016 den bewaffneten Konflikt in beispielhafter Weise abbildeten, es handelte vom Widerstand der Gemeinden gegen die *Violencia*, von der Rückkehr der Vertriebenen, vom Zusammenleben von Tätern und Opfern, vom Aufbau und dem Vertrauen in die Funktionsweise der staatlichen Institutionen.

Carmen de Atrato war einer dieser beschriebenen Orte. Er lebte mit dem gewaltsamen Erbe, das paramilitärische Gruppen



Bolombolo. Treffpunkt der Reisenden unter einer schattenspendenden Rieseceiba, © Frank Semper



und Guerillaverbände hinterlassen hatten. Und er lebte mit den unberechenbaren Naturgewalten.

Doña Lili öffnete die Tür und blickte ihn unverwandt mit großen Augen an, die zugleich präsent und abwesend durch ihn hindurchschauten. Was hat einen Fremden wie ihn hierhin verschlagen, schienen sie zu fragen.

Er habe schon von ihr gelesen, sagte er, sie sei schließlich eine Institution hier.

Dann erschien ihre Tochter, eine Frau mittleren Alters, die die Leitung der Pension übernommen hatte und nahm seine Registrierung vor. Sie wollte das Buch sehen von dem er gesprochen hatte und insbesondere die Textstelle, die ihrer Mutter galt. Er holte seinen Reader hervor, die beiden Frauen setzten sich ihm gegenüber auf die Stühle um einen flachen Tisch. Er begann vorzulesen:

– nos alojamos en una de estas casas, situada a una cuadra del parque central. No era exactamente un hotel. Era una vivienda familiar adecuada para recibir viajeros ocasionales, atendida por una amable abuela conocida como doña Lili. (...) Es una casa de las de antes – acotó doña Lili. Canosa, me miraba con unos ojos achatados y alegres.

Er hörte seine Stimme durch das Vestibül klingen und registrierte wie Doña Lili selbstvergessen, geradezu beseelt wirkte. Sie sage, wer ist das, ich kenne ihn nicht. Die Tochter bat um den Textnachweis, den er ihr online schickte.

Anschließend erkundete er den Ort und die Umgebung zu Fuß, stieg mal zur einen, dann zur anderen Bergseite empor, um einen Panoramablick auf El Carmen zu werfen. Aus dem Lautsprecher der Kirche kamen ökumenische Nachrichten. Er schnappte einige Sätze auf, die ihn aufhorchen ließen, wie die Verkündigung, „Auch gibt es Bischöfe und Priester, die schlecht sind.“

Ave Maria y Ruleta Rusa

Él había abordado en el Terminal Sur y había dejado la ciudad en una mañana común, dirigiéndose hacia el sur con el autobús Surandino. El tráfico se movía lentamente mientras salían de Medellín, Itagüí, Envigado, Sabaneta, Caldas, el último suburbio de una metrópoli en expansión. Sin embargo, incluso después de pasar el último conjunto de rascacielos, el autobús no pudo acelerar porque la carretera de cuatro carriles hasta entonces se estrechaba en una carretera sinuosa de dos



Aquí Donde Adolfo – Departementgrenze Antioquia – Choco, © Frank Semper

Zum Mittagessen ging er zu Donde Betty am zentralen Parque und freundete sich mit dem Haushund an, der aufmerksam das Eintreffen der Gäste verfolgte und sich neben seinen Tisch legte. Er sprach während des Essens gelegentlich mit dem Hund, der schließlich mit der Pfote an sein Bein klopfte, um nachdrücklich seinen Teil der Mahlzeit einzufordern.

Als er am Nachmittag in die Pension zurückkehrte, saß Doña Lili im Schaukelstuhl vor dem Fernseher in einer Ecke des Vestibüls und betete zu den Worten des TV-Bischofs der Übertragung das Ave Maria. Ansonsten war es still.

Am späten Nachmittag trafen weitere Reisende ein, die Pension füllte sich, der Geräuschpegel stieg, Der Regen setzte ein, zunächst kaum merklich, dann fielen dicke Regentropfen und bald war der Wasserschwall so mächtig und begleitet von Blitzen und Donnerschlägen, die in ein stetes Gurgeln und Rauschen übergingen, dass alle anderen Geräusche überdeckt wurden. Er schlief ein und erwachte mitten

in der Nacht. Es hatte aufgehört zu regnen, und aus dem Vestibül tönte eine laute Stimme, die, wie er nach einigem Rätselraten herausfand, mit dem Smartphone über die Internetverbindung der Pension ein Gespräch führte, das nicht enden wollte. Am nächsten Morgen erfuhr er, dass der Priester des öfteren hier für einen *tinto* zur Plauderstunde erscheine und zu nächtllicher Stunde die gute Internetverbindung nutze, um Freunde in aller Welt anzurufen.

Nicht weit entfernt beim Kilometer El 17 hatte das Unwetter in der Nacht einen gewaltigen Erdbeben ausgelöst, eine Schlammlawine hatte mehrere Fahrzeuge erfasst und ins tiefe Tal des Río Atrato hinabgerissen, ein Dutzend Menschen, die sich zum Schutz vor dem Unwetter in eine Haus geflüchtet hatten, waren verschüttet worden und konnten erst nach Tagen tot geborgen werden.

FRANK SEMPER 2024

carriles, hasta que finalmente llegaron a Bolombolo, un asentamiento subtropical en el valle del Río Cauca con un nombre sonoro compuesto por cuatro vocales abiertas, el punto de conexión más importante para los viajes en el suroeste de Antioquia y los departamentos adyacentes de la zona cafetera y Chocó, una parada obligatoria para almorzar, repostar y hacer transbordos.

Había sido el hogar del poeta León de Greiff, que él apreciaba mucho pero que

era poco conocido en general, por lo tanto, conocía el nombre del lugar de paso, por lo demás sin adornos, y lo pronunciaba como si fuera invención del poeta y no un nombre de lugar real. Y cuando quiso saber más sobre la relación del poeta con este lugar al final de este viaje, descubrió que de Greiff solo había pasado algunos meses aquí entre 1926/27, según se decía, para reformar su poesía. Había venido de Bogotá, donde había trabajado durante los últimos diez años en el Banco Central,



Carmen de Atrato, in der Peripherie der Westkordillere, © Frank Semper

y se había mudado a Bolombolo, a una pequeña casa de ferroviarios en una colina con vista al Río Cauca, que los indígenas llamaban Berdunco.

La carretera sobre el Río Cauca inicialmente estaba asfaltada y bien mantenida en dirección a Quibdó, la capital provincial de Chocó. Después de unos pocos kilómetros, giraron a la derecha hacia Urao, que ya había visitado una vez para ver por qué caminos el ciclista Rigoberto Uran, originario de allí, había recorrido sus primeros kilómetros de entrenamiento. Urao seguía siendo un lugar vivo aunque misterioso, y lamentaba no haber visitado el cercano Páramo del Sol, el páramo más alto de Antioquia, cuya cumbre se elevaba

a más de 4000 metros. Lamentablemente, pensó, porque si una empresa minera multinacional comenzara a extraer minerales aquí también, como le habían dicho en la acogedora Casa de la Cultura, quién sabe qué quedaría de la belleza única del paisaje. Aunque el gobierno en Bogotá había protegido en gran medida los páramos, no confiaba en la efectividad de la ley. Las cosas a menudo habían resultado diferentes. Y algo más había sucedido desde entonces, como había leído en el siempre bien informado *El Colombiano*, un turismo descontrolado ya había causado grandes daños en el páramo en poco tiempo, derribando algunos de los frailejones que crecían allí, dejando montañas de basura

y pisoteando los frágiles senderos. El preocupado y conocedor director de la biblioteca había tenido una larga conversación con él en ese entonces y, al despedirse, le había regalado un libro sobre la vegetación única de los páramos. Eso ya había sido hace algunos años.

La carretera principal pasaba por Ciudad Bolívar, el único lugar más grande en el camino hacia Quibdó, primero en dirección suroeste y luego ascendiendo a las alturas de la Cordillera Occidental. En Ciudad Bolívar, la atmósfera era alegre y la música estaba a todo volumen, inusual para un lunes, probablemente había un puente del que él no sabía nada. Valenatos y rancheras retumbaban desde los bares apiñados de visitantes. Después de otra hora más o menos de viaje, sin paradas durante la subida, llegaron a la frontera departamental de Chocó. El conductor del autobús se detuvo y ordenó un tinto caliente en la Fonda frente a ellos, con vistas a los valles profundos y verde opacos de los alrededores, para refrescarse, tomándose su tiempo, sabiendo que ahora comenzaba la peligrosa sección del recorrido. La carretera que serpenteaba a lo largo de las laderas de la montaña perdió su asfalto de repente en varias curvas y estaba embarrada y marcada por profundas huellas debido a las lluvias regulares, lo que los obligaba a avanzar a paso de hombre. En algunos puntos, la pendiente se había deslizado y miró hacia el abismo al lado del conductor del autobús, que caía hasta cincuenta metros o más hacia abajo. En estos puntos precarios, el borde de la carretera estaba marcado solo con cintas de barrera rojas y blancas, pero no estaba asegurado.

La Ruta Nacional 60 desde la frontera departamental hasta Quibdó a menudo se llamaba solo „trocha“, un término que significaba „sendero“ y que le era bastante familiar de las regiones selváticas del país, pero que no parecía en absoluto apropiado para una conexión interdepartamental central entre dos departamentos. Apenas habían dejado atrás la frontera departamental cuando se dio cuenta de que la carretera merecía claramente esta adición despectiva. Como no hay autoridad responsable de los senderos selváticos, aquí también se aplicaba el principio de viajar bajo su propio riesgo. Una dudosa emoción para los aventureros y una tortura para los lugareños que, en algunos días fatídicos, principalmente después de días de lluvia intensa, estaban asociados con el peligro de un desenlace a menudo mortal, en otras palabras, Ruleta Rusa.



Los asentamientos a lo largo de la trocha no tenían nombres, sino que estaban simplemente numerados según los kilómetros, El Uno, El Dos, El Tres, etc. En El Siete había un hotel, algunas tiendas, una gasolinera. Aquí el autobús giraba y tomaba el desvío hacia El Carmen de Atrato, unos kilómetros más arriba. Aunque ubicado en Chocó, Carmen de Atrato era un típico pueblo

paisa, un testimonio elocuente de la llamada Colonización antioqueña, evidente en la arquitectura clásica de todos los pueblos de Antioquia, una plaza central, integrada en la ladera, con una catedral que se alzaba hacia el cielo y una parroquia adjunta en un lado, además de bares, panaderías, dos o tres restaurantes, dos tiendas y la oficina de la empresa de autobuses. Algunas casas en el pueblo aún estaban construidas con bahareque desde los días de los fundadores y tenían techos cubiertos con tejas de color carmesí. Los residentes de toda la vida vivían en casas de dos pisos con amplios pasillos y grandes habitaciones con techos altos. Una de esas casas era Casa Lily, donde había reservado su alojamiento. Había encontrado la referencia en el libro del periodista Juan Miguel Álvarez ‚Verde Tierra Calcinada‘, un trabajo de investigación que se centraba en lugares que antes del acuerdo de paz de 2016 ya reflejaban de manera ejemplar el conflicto armado, trataba sobre la resistencia de las comunidades contra la Violencia, el regreso de los desplazados, la convivencia entre victimarios y víctimas, la construcción y la confianza en el funcionamiento de las instituciones estatales. Carmen de Atrato era uno de esos lugares. Vivía con la herencia violenta que los grupos paramilitares y guerrilleros habían dejado. Y vivía con las fuerzas impredecibles de la naturaleza.

Doña Lili abrió la puerta y lo miró fijamente con grandes ojos que parecían atravesarlo al mismo tiempo que estaban



Atrato - Lebensader und Schicksalsfluss des Chocó,
© Frank Semper

presentes y ausentes. ¿Qué ha llevado a un extraño como él aquí, parecían preguntar.

Había leído sobre ella, dijo, después de todo, ella era una institución aquí.

Luego apareció su hija, una mujer de mediana edad, que había asumido la dirección de la pensión y registró su llegada. Quería ver el libro del que había hablado y especialmente el pasaje que se refería a su madre. Sacó su lector electrónico y las dos mujeres se sentaron frente a él alrededor de una mesa baja. Comenzó a leer: - nos alojamos en una de estas casas, situada a una cuadra del parque central. No era exactamente un hotel. Era una vivienda familiar adecuada para recibir viajeros ocasionales, atendida por una amable abuela conocida como doña Lili. (...) Es una casa de las de antes - señaló doña Lili. Canosa, me miraba con unos ojos achatados y alegres.

Escuchó su voz resonando a través del vestíbulo y notó cómo doña Lili parecía absorta, casi poseída. Dijo, ¿quién es este, no lo conozco? La hija pidió la prueba del texto, que él le envió en línea.

Luego, exploró el pueblo y sus alrededores a pie, subiendo a una y otra ladera para tener una vista panorámica de El Carmen. De los altavoces de la iglesia salían noticias ecuménicas. Captó algunas frases que lo hicieron prestar atención,

como el anuncio, ‚También hay obispos y sacerdotes que son malos‘. Para almorzar fue a Donde Betty en el Parque central y se hizo amigo del perro de la casa, que seguía atentamente la llegada de los invitados y se acostó al lado de su mesa. Habló ocasionalmente con el perro durante la comida, que finalmente golpeó su pierna con la pata para reclamar enérgicamente su parte de la comida.

Cuando regresó a la pensión por la tarde, doña Lili estaba en la mecedora frente al televisor en una esquina del vestíbulo, rezando las palabras del Ave María. Por lo demás, reinaba el silencio. Al final de la tarde llegaron más viajeros, la pensión se llenó, el ruido aumentó, comenzó la lluvia, apenas perceptible al principio, luego cayeron gruesas gotas de lluvia y pronto el torrente de agua fue tan poderoso y acompañado de relámpagos y truenos, que se convirtió en un murmullo constante y rugiente que cubrió todos los demás sonidos. Se quedó dormido y se despertó en medio de la noche. Había dejado de llover y desde el vestíbulo se escuchaba una voz alta que, después de un poco de adivinación, descubrió que era una conversación a través del teléfono móvil de la pensión, que no parecía tener fin. A la mañana siguiente, se enteró de que el sacerdote a menudo venía aquí para tomar un tinto y charlar, aprovechando la buena conexión a internet de la pensión, para llamar a amigos de todo el mundo.

No muy lejos, en el kilómetro El 17, la tormenta de la noche había provocado un gran deslizamiento de tierra, un alud de barro había arrastrado varios vehículos al profundo valle del Río Atrato, una docena de personas que se habían refugiado en una casa para protegerse de la tormenta habían sido sepultadas y solo pudieron ser recuperadas días después, muertas.

FRANK SEMPER 2024
Traducción por ChatGPD

Aus unserer Reihe Städtebilder Kolumbiens:

Das Seilbahnsystem (Metrocable) in Medellín

Medellín ist mit mehr als 2,6 Millionen Einwohnern (Metropolregion über 4 Mio.) nach der Hauptstadt Bogotá die zweitgrößte Stadt Kolumbiens. In den 1980er Jahren war Medellín durch die Umtriebe der narcotraficantes unter der Führung

des berühmten Pablo Escobar zur „globalen Kokainmetropole“ und zur „Mordhauptstadt der Welt“ (so ein Zeitungstitel) geworden. Escobars Tod 1993 wurde zur Initialzündung für die Zukunft Medellín als selbstbewusste, moderne Großstadt;

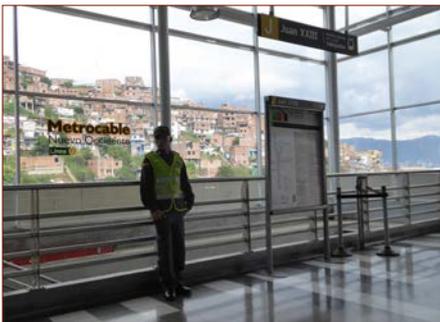
ihre offensive Sicherheits- und Sozialpolitik trugen Früchte. Dank ihrer rasanten, erfolgreichen Stadtentwicklung gilt Medellín heute als eine weltweit anerkannte Vorzeigestadt Lateinamerikas. 2012 wurde Medellín vom Wall Street Journal zur in-

novativsten Stadt der Welt ernannt. Die Gründe dafür liegen bei politisch klugen Entscheidungen mutiger Stadtväter, die breite Investitionen in Bildung und Hochschulen förderten, die Entwicklung von Kultur, Kunst und Sport im öffentlichen Raum sowie die industrielle Entwicklung vorantrieben. Durch architektonisch anspruchsvolle Bauprogramme erreichte die Stadtverwaltung eine Aufwertung der ärmsten Stadtteile und - sehr wichtig - mit preiswertem kommunalen Nahverkehr und den famosen Seilbahnen wurde der Anschluss der zuvor schwer zugänglichen städtischen Randbezirke an die Stadt und deren erfolgreiche Integration in die Kommune sichergestellt.

Medellín liegt in einem von Norden nach Süden verlaufenden Tal der Zentralkordillere, dem Aburrá-Tal, auf einer Höhe von 1.538 m. In der Talsohle finden sich die für eine Metropole typischen Hochhäuser, Bürokomplexe und anspruchsvollen Einkaufszentren, erschlossen durch eine 1995 eröffnete, sehr moderne, auf hohen Stelzen errichtete Metro.



Metro auf Stelzen



Metro, Bahnsteige

Auf den von Osten und Westen steil ins Tal führenden Hängen breitet sich hingegen ein Gewirr von wuchernden Armenvierteln aus mit übereinander gebauten, roten Ziegelhäusern. Diese nur von Fuß-

pfaden, schmalen Treppen und steilen Gassen durchzogenen barrios, durch die ein geregelter Autoverkehr unmöglich ist, werden von einem rechtwinklig zur Metro in die Berge führenden System von Seilbahnen, den Metrocables, erschlossen.



Metrocable



Häuser und Buden am Hang



Ziegelhäuser von oben

Mehrere kilometerlange Linien verbinden das geschäftige Zentrum mit den hügeligen Stadtregionen, wo vor allem die ärmere Wohnbevölkerung lebt. Dass Seilbahnen als Massentransportmittel ein-

gesetzt werden können, war eine neue Idee – der Bau und Betrieb in Medellín ist einzigartig. Pro Jahr transportieren die Seilbahnen rund 100 Millionen Passagiere; derzeit existieren weltweit nur wenige vergleichbare Transportsysteme, alle mit viel geringerer Kapazität.



„China“ in einer Kabine

Der Seilbahnbetrieb und ihr Ausbau finanziert sich über das UN-Konzept zum Klimaschutz durch Emissionshandel. Da das Seilbahnsystem jährlich etwa 20.000 Tonnen CO₂ einspart, ist die Stadt in der Lage, entsprechende Emissionszertifikate zu verkaufen. Bevölkerung und Kommune profitieren von den schnelleren, günstigeren und vor allem auch sichereren Transportmöglichkeiten. Außerdem wirkt sich das Seilbahnsystem äußerst positiv auf grundlegende Probleme wie Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Luftverschmutzung und Umweltzerstörung aus: anstelle überfüllte, veraltete Busse, Taxis, PKWs oder Motorräder zu benutzen, um zum Arbeitsplatz in die Stadt zu gelangen, animieren die Seilbahnen, auf dieses innovative und klimafreundliche öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.



Station Metrocable

Dr. Bernd Zucht, Niederlassung Stuttgart

Alle Fotos © Dr. Bernd Zucht



Brücken bauen zwischen den Kulturen

Die unterschiedlichen Kulturen des globalen Nordens und des globalen Südens zu verzahnen, bleibt eine große politische, wirtschaftliche, letztlich auch wissenschaftliche Herausforderung. Wir Mitglieder und Freunde des DKF sitzen gleichsam zwischen den kulturellen Stühlen. Im angelsächsischen Sprachgebrauch würden wir „Fence Sitters“ heißen, solche, die auf schmalen Zäunen hocken und dabei in beide Richtungen schwanken, mal gen Lateinamerika und Kolumbien, mal gen Europa und Deutschland. Dabei wäre doch ein stabiler Sitz zwischen den Kontinenten erstrebenswert, der beiden unvoreingenommen gerecht würde.

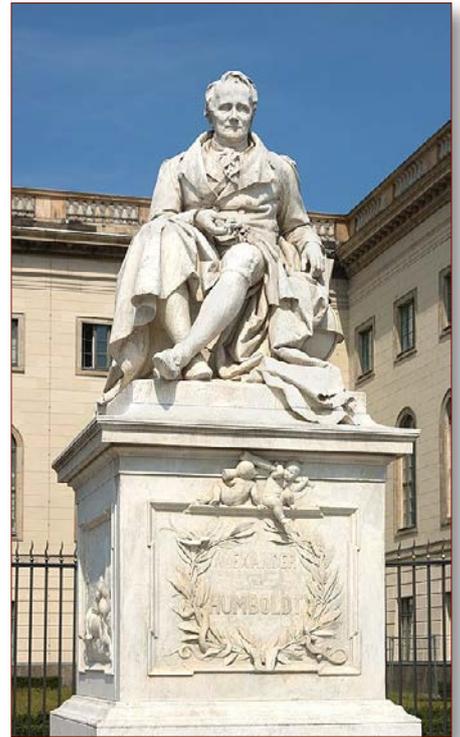
Ein Forschungsprojekt an der Universität Bonn will zwischen Angehörigen diverser Kulturen robuste Brücken schlagen, will den Austausch auf Trab bringen, die Qualität des Zusammenlebens stärken, für einen besseren Mix, für Interaktion und Integration sorgen. Der Initiator dieses Projektes ist der Anthropologe Dr. Jan Linhart vom Center for Life Ethics¹. Als Auftakt fand in München ein Workshop zum Thema „Fortschrittsgläubigkeit oder kosmische Balance?“ statt. Dabei wurde nach Wegen gesucht, wie der Motor des Nordens – Wissenschaft, Technologie, Wachstumsglaube – mit dem Naturglauben des Südens und seinem umfassenden Verständnis von Mensch und Schöpfung sich zu einer universellen Globalisierung „veredeln“ ließen.

Unbestritten ist, dass die europäische Aufklärung die mittelalterliche Einheit von

Geist, Seele und Materie gesprengt hat. Rational-analytisches Denken zerlegte die Bausteine der Natur, materialisierte sie für Produktionszyklen, die zwar einerseits zivilisatorische Fortschritte brachten, andererseits aber die Natur zerstörten bis hin zur aktuellen Klimakrise. Die indigenen Völker des Südens, insbesondere der Amerikas, lebten dagegen traditionell im Einklang mit der Natur und dem Kosmos, was sich in Begriffen wie „Kosmvision“, „pluriversal“ oder „buen vivir“ (wohltemperiert-gutes Leben) ausdrückt. Diese Sprache verwenden auch die Reformbündnisse Lateinamerikas, darunter die der aktuell-kolumbianischen Petro-Regierung.

Das Ergebnis des eher „spielerischen“ München-Treffens, das demnächst in Bonn mit einem stärker akademischen Akzent fortgesetzt werden soll, ist: zwischen Europa und Lateinamerika, zwischen Nord und Süd kann es kein Entweder-Oder, sondern nur ein Sowohl-als-Auch geben, ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Der kulturelle Austausch gestattet ein gegenseitiges Sich-Befruchten und gemeinsames Weiterentwickeln, Grundlagen der sozialen Evolution der Menschheit.

Das hat praktische Anwendungen: Angehörige diverser Kulturen, die – um ein paar Beispiele zu nennen – gemeinsam kochen, im Chor singen, gärtnern, spielen oder tanzen, erfahren intensive Begegnungen, setzen Grundsteine für den Brückenbau. Diese einfachen, auf Gemeinsinn und gesundem Menschenverstand basierenden Aktivitäten, werden nicht nur von unserer verkopften Sozial- und Bildungspolitik zu wenig ausgeschöpft, sondern auch von zahlreichen interkulturellen Vereinigungen eher auf Sparflamme „geköchelt“. Also bitte: mehr Kreativität und mehr Mut zur Gemeinsamkeit, was ganz nebenbei auch noch Spaß bringt!



Galionsfigur dieser Haltung ist unser letzter Universalgelehrte Alexander von Humboldt. Er war leidenschaftlicher Naturwissenschaftler, der Naturphänomene verortete und vermaß, wo er auf sie stieß, um daraus empirisch die Naturgesetze abzuleiten. Außer großem analytischen Verstand besaß der Berliner Weltforscher viel Herz und Seele. Er reflektierte Völker, Natur, Erde, Kosmos aus sich selbst heraus, als begnadeter philosophischer Wanderer zwischen Objektivismus und Subjektivismus, Materialismus und Idealismus. In Lateinamerika wird er bis heute fast wie ein Heiliger verehrt und im Norden gilt er unangefochten als Pionier des modernen Humanismus und der Idee von „Einer Welt“.

Wolfgang Chr. Goede

Foto © wikipedia

1 <https://www.lifeethics.uni-bonn.de/ueber-uns/personen/wissenschaftliche-mitarbeiter/jan-linhart>



Construir puentes entre las culturas

Interrelacionar las distintas culturas del Norte y del Sur Global sigue siendo un gran reto político, económico y, en última instancia, científico. Un proyecto de investigación de la Universidad de Bonn quiere ahora diseñar métodos eficaces para lograrlo.

Los miembros y amigos del DKF están sentados entre dos „sillas culturales“. Los anglosajones nos llaman „fence sitters“, los que sobre estrechas vallas nos balan-

ceamos en ambas direcciones, a veces hacia América Latina y Colombia, a veces hacia Europa y Alemania. Lo deseable sería un asiento estable entre los dos continentes que les haga justicia sin prejuicios.

Un proyecto de investigación de la Universidad de Bonn pretende tender puentes sólidos entre miembros de diferentes culturas, fomentar el intercambio, reforzar la calidad de la convivencia y garantizar una mejor mezcla e integración. El iniciador es

el antropólogo Dr. Jan Linhart, del Centro de Ética de la Vida². El primer arranque tuvo lugar en Múnich en un *workshop* so-

2 <https://www.lifeethics.uni-bonn.de/ueber-uns/personen/wissenschaftliche-mitarbeiter/jan-linhart>



bre el tema „¿Crear en el progreso o en el equilibrio cósmico?“ Se buscaron caminos para poder converger hacia una globalización universal la ciencia, la tecnología y el credo en el crecimiento, motor del Norte, y la creencia en la naturaleza del Sur, con su comprensión integral del hombre y la creación.

El hecho es que la ilustración europea destrozó la unidad medieval de espíritu, alma y materia. El pensamiento racional-analítico desarmó los bloques de construcción de la naturaleza, materializándolos para los ciclos de producción, lo que por un lado trajo el progreso de la civilización y por otro destruyó la naturaleza y provocó la crisis climática actual. Los pueblos indígenas del Sur, especialmente de América, vivían tradicionalmente en armonía con la naturaleza y el cosmos, lo que se expresa en términos como „cosmovisión“, „pluriversal“, „buen vivir“. Este lenguaje también es utilizado por las alianzas reformistas latinoamericanas, incluyendo las del actual gobierno colombiano de Petro.

El resultado del evento de Munich, que pronto continuará en Bonn con mayor acentos académicos: es que entre Europa y América Latina, entre Norte y Sur, no hay ni lo uno ni lo otro, sino sólo un ambos, un mutuo dar y recibir. El intercambio cultural permite la fertilización y el desarrollo, ley básica de la evolución social humana.

Esto tiene aplicaciones prácticas. Si miembros de distintas culturas cocinan juntos o cantan en un coro, trabajan en el jardín, juegan o bailan, por citar algunos ejemplos, experimentan encuentros intensos que son cimientos para construir puentes. y activan las semillas para tender puentes. Estos métodos sencillos, basados en sentido común y cooperación son poco utilizados, por nuestra excesivamente intelectualizada política social y educativa, pero también asociaciones interculturales tienden a dejarlos en un segundo plano.

Así que, por favor: más creatividad, más espíritu común, lo que además es divertido!

El „mascarón de proa“ de esta actitud es nuestro último sabio general, Alexander von Humboldt. Fue un apasionado de las ciencias naturales que localizaba y medía los fenómenos naturales allí donde los encontraba para deducir empíricamente de ellos las leyes de la naturaleza. Además de una gran mente analítica, el explorador del mundo berlinés tenía mucho corazón y alma. Comprendió a los pueblos, la naturaleza, la tierra y el cosmos desde dentro de sí mismo, como un dotado viajero filosófico entre el objetivismo y el subjetivismo, el materialismo y el idealismo. En América Latina se le venera hasta hoy casi como a un santo y en el Norte se le considera indiscutiblemente un pionero del humanismo moderno y del „Mundo Único“.

Traducción deepf (redaktionell überarbeitet)

*Wolfgang Chr. Goede Science Journalist | Author | Facilitator
BJV – ACPC – TELI – Radio Lora Fellow
Maecenata Think Tank
Munich | Medellín*

foto © wikipedia

Wiedersehen nach 10 Jahren mit Wendy von der Musikgruppe „Niños Vallenatos del Turco Gil“

Wir erinnern uns noch sehr gerne an das vom Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis organisierte Konzert der Jugendmusikgruppe „Los Niños Vallenatos del Turco Gil“, die uns im Sommer 2013 mit ihrem virtuoson Auftritt verzaubert hatte (siehe).



Wir hatten uns damals fest vorgenommen, unsere „Niños“ zum Festival de la Leyenda Vallenata Ende April 2014 in Valledupar zu besuchen. Leider konnten wir uns dort erst im Oktober 2014 mit ihnen treffen. Dank einer erfolgreichen Spendenaktion des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises hatten wir bei unserem Besuch der „Niños“ drei nagelneue Hohner-Akkordeons als Geschenk für die Kinder im Gepäck. Die Freude der Kinder über die Instrumente war unbeschreiblich. Sie hatten sich begeistert mit mehreren Ständchen und hervorragenden Vallenato-Darbietungen mit ständig wechselnden Akkordeon-Soli bei uns bedankt; für uns ein unvergessliches Erlebnis (siehe).



Damals hatten wir für Wendy das Vereinsmagazin des Deutsch-

Kolumbianischen Freundeskreises „Kolumbien aktuell“ mitgebracht, mit dem Foto von ihrem Stuttgarter Auftritt auf der Titelseite. Sie hat sich darüber unheimlich gefreut. Wendy Corzo ist eine Indigene des Kankuamo-Volks in der Sierra Nevada de Santa Marta.

Überraschend meldete sich Anfang November 2023, also 10 Jahre nach dem

Auftritt der Musikgruppe in Stuttgart, Wendy bei uns, um sich mit uns zu treffen. Sie war auf dem Weg von London nach Trossingen zur Firma Hohner und hatte vor ihrem Rückflug gerade mal zwei Stunden Zeit, um mit uns über ihre Entwicklung und die Entwicklung der «Niños» zu sprechen. Wir waren bei ihrem Besuch am 06.11.2023 von ihr, einer selbstbewussten





und sozial engagierten jungen Frau, sehr beeindruckt.

In Valledupar hatte sie den Titel „Reina Mayor del Festival de la Leyenda Vallenata“ gewonnen, gleichsam die Krönung eines jeden Vallenato-Musikers. Mit dieser musikalischen Auszeichnung hat sie sich eine „Plattform“ für ihre Sozialarbeit geschaffen und eine Initiative gegründet, um armen Kindern mit Geschenken an Weihnachten eine Freude zu bereiten.

Gegenstand unserer Besprechung war auch ihr Anliegen, mit einem Stipendium Musikschülern die Ausbildung an der Akademie des Turco Gil zu ermöglichen. Zum Glück fanden wir einen Spender, der mit Hilfe der Beca Konder-Stiftung für einen Schüler für ein Jahr die Studiengebühr übernahm.

Im Dezember 2023 hat uns Wendy in einem Brief von ihrem sozialen Engagement berichtet, verbunden mit der Bitte, sie bei ihrer Weihnachtsgeschenkaktion für bedürftige Kinder zu unterstützen (ihr Schreiben vom 10.12. ist nachstehend abgedruckt). Dank einer spontanen Spende konnte sie den Kindern des Indigenen-Reservats der Kankuamo (Resguardo Indígena Kankuamo) in La Mina und auch in Valledupar mit ihren Weihnachtspresents eine große Freude bereiten.

Per WhatsApp hat sie sich dann am 26.12.2023 ganz herzlich für unsere Unterstützung bedankt und uns Fotos von ihren Aktivitäten im Reservat der Kankuamos und in Valledupar zugeleitet. Die Fotos geben die totale Begeisterung der Kinder über ihre Weihnachtsgeschenke, aber natürlich auch über den fröhlichen



Fotos © Gerald Gaßmann

Auftritt der als Nikolaus verkleideten Wendy wieder.

Gerald Gaßmann, Niederlassung Stuttgart

Reencuentro con Wendy del grupo musical „Niños Vallenatos del Turco Gil“

Todavía recordamos con mucho cariño el concierto organizado por el Círculo de Amistad Colombo-Alemania del grupo musical juvenil „Los Niños Vallenatos del Turco Gil“, que nos deleitaron con su virtuosa actuación en el verano de 2013 (véase).

En ese entonces, habíamos planeado para visitar a nuestros „Niños“ en el Festival de la Leyenda Vallenata en Valledupar a finales de abril de 2014. Desafortunadamente, sólo pudimos visitarlos en octubre de 2014. Gracias a una exitosa campaña de recaudación de fondos, organizada por el Círculo de Amistad Colombo-Alemania, teníamos en nuestro equipaje tres flamantes acordeones Hoh-

ner como regalo para los niños. La alegría de los niños al recibir los instrumentos fue indescriptible. Nos lo agradecieron con entusiasmo con varias serenatas y destacadas actuaciones de vallenato, cambiando los solos de acordeón. Una experiencia inolvidable para nosotros. (ver)

De repente, a principios de noviembre de 2023, 10 años después de la actuación del grupo en Stuttgart, Wendy se puso en contacto con nosotros para que nos reuniéramos. Ella se dirigía de Londres a la empresa Hohner, en Trossingen, y sólo disponía de dos horas hasta su vuelo de regreso, para contarnos del desarrollo suyo y de los „Niños“. En su

visita quedamos muy impresionados de su actitud y compromiso social. En Valledupar había ganado el título de „Reina Mayor del Festival de la Leyenda Vallenata“, el máximo galardón que puede recibir un músico vallenato. Con este honor musical, Wendy formó una „plataforma“ para su labor social y lanzó una iniciativa con el objetivo de llevar alegría a niños pobres con regalos en Navidad.

Ese día (6 de noviembre) Wendy también nos pidió que la Fundación Beca Konder apoyara al joven Juan Manuel Barragán (14 años) durante 12 meses a seguir su formación en la academia de acordeones. Hace poco nos escribió: „Gracias por contribuir a su crecimiento en la cultura de nuestro país.“



Colombia, 10 de Diciembre de 2023


Wendy
CORZO

SEÑOR:

GERALD GASSMANN

CÓNSUL HONORARIO DE COLOMBIA EN STUTTGART

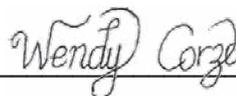
Me complace saludarlo y expresarle mi cariño, admiración y respeto.

Me dirijo a usted en calidad de Reina del Festival de la Leyenda Vallenata 2023, plataforma que me ha permitido promover la labor social y generar un impacto positivo en la sociedad. Como parte de nuestro compromiso hemos organizado una iniciativa que consiste en entregar aguinaldos a niños en condiciones de desigualdad de la ciudad de Valledupar con el propósito de brindarles alegría y felicidad durante esta temporada de navidad.

Acudimos a su generosidad y le solicitamos la donación de juguetes para esta causa, que consideramos como una oportunidad perfecta para marcar una diferencia significativa en la vida de estos niños en esta maravillosa época del año. Tenga por seguro que su aporte será bien recibido y compensado con la satisfacción de ver las sonrisas de estos niños.

Agradecemos profundamente su atención y esperamos contar con su disposición para la realización de esta obra.

Atentamente,



WENDY PAOLA CORZO CARMONA

REINA MAYOR DEL FESTIVAL DE LA LEYENDA VALLENATA

+57 3106032930 

wendycorzo97@gmail.com 

En diciembre de 2023, Wendy nos escribió de su compromiso social y pedimos que la apoyáramos en su campaña de regalos de Navidad para niños necesitados (véase la carta del 10 de diciembre, reproducida entre los textos alemán y español).

Gracias a una donación espontánea, Wendy pudo llevar alegría a los niños del Resguardo Indígena Kankuamo en La Mina y también en Valledupar, con sus regalos de Navidad. El 26 de diciembre de 2023, nos envió un mensaje de WhatsApp para

agradecernos nuestro apoyo y nos envió fotos de sus actividades en el resguardo Kankuamo y en Valledupar.

Gerald Gaßmann, Sucursal Stuttgart



Übernahme der Patenschaft für das Jaguar-Männchen Teo in der Stuttgarter Wilhelma

Anmerkung der Redaktion:

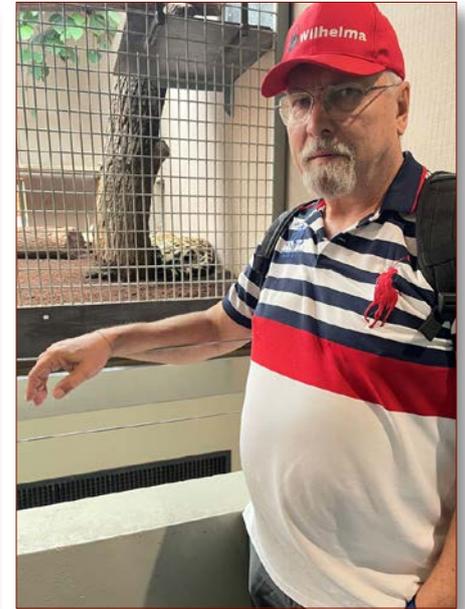
Sehr geehrte Leserinnen und Leser, in Heft 121 von „Kolumbien aktuell“ (August 2023) hatten wir ausführlich und reich bebildert über die Raubkatzen-Patenschaft unseres Stuttgarter Honorarkonsuls Gerald Gaß-

mann berichtet. In unserer letzten Ausgabe Nr. 122 (Dezember 2023) blieb uns kurz vor Redaktionsschluss gerade noch Zeit, Sie mit Bild (auf der hinteren Innenumschlagseite U3) und einer kurzen Bildbeschreibung auf Seite 4 vom „Umzug“ in der Raub-

katzen-Abteilung der Stuttgarter Wilhelma und dem Wechsel der Gaßmannschen Patenschaft zu informieren. Nachfolgend dazu einige Hintergrund-Erläuterungen.



Jaguar Teo © Presseabteilung Wilhelma



© Presseabteilung Wilhelma

Im Jahr 2022 hatte ich (Gerald Gaßmann) die Patenschaft für das Jaguar-Männchen Milagro übernommen und darüber auf meiner Homepage sowie in „Kolumbien aktuell“ berichtet (siehe



und [hier](#)).

Inzwischen hatten die Tierärzte der Wilhelma nach eingehender Untersuchung von Milagro entschieden, ihn aus gesundheitlichen Gründen aus dem Zuchtprogramm zu nehmen. Milagro sollte am 02.10.2023 nach Spanien „umziehen“ und dort im Río Safari Elche dem Weibchen Pepa Gesellschaft leisten, deren Partner gerade verstorben war. Für mich hieß das Abschied nehmen, und so besuchte ich

Milagro noch einmal am Tag vor seiner Abreise.

Gewissermaßen als Ersatz für Milagro hatte mir die Wilhelma einen anderen Kater für eine weitere Patenschaft angeboten. Dieser neue Kater Teo ist ein schwarzer Panter, ein am 01.12.2018 geborener Jaguar, dessen Fell eine durchgehend schwarze Färbung aufweist. Er stammt aus dem auf Raubkatzen spezialisierten Tierpark Nesles in Frankreich, dem Parc des Félines. Selbstverständlich habe ich gerne die Patenschaft für Teo übernommen.

Am 22.12.2023 war es dann in der Stuttgarter Wilhelma soweit. Wilhelma-Direktor Dr. Thomas Kölpin hatte mir in einem feierlichen Akt vor Teos Käfig die Patenschaftsurkunde überreicht. Kurz vor dem Termin wurde ein großer Fleischbrocken für Teo so platziert, dass er beim

Fotoshooting mit ins Bild kommen konnte. Teo hat mitgespielt und sich fotogen mit seinem imposanten Körper in seiner gesamten Körperlänge gestreckt, um an den Fleischbrocken heranzukommen.

Ich habe mein „Patenkind“ natürlich auch ausgiebig beobachtet. Dabei fiel mir auf, dass Teo ständig an der dem Nachbarkäfig zugewandten Käfigseite entlanglief und zur Jaguar-Katze Taima hinüberblickte. Taima lag in ihrem Käfig erhöht auf einer Astgabel und schaute ihrerseits höchst interessiert auf Teo herab. Hier entspinnt sich hoffentlich eine Romanze, sodass ich noch „Paten-Großonkel“ werden kann. Immerhin war Teo 2021 schon Vater von Zwillingen geworden.

Gerald Gaßmann, Niederlassung Stuttgart

Fotos © Presseabteilung Wilhelma



PATENSCHAFTSURKUNDE

Honorarkonsul der Republik Kolumbien
Gerald Gaßmann

hat vom 1. Dezember 2023
bis zum 30. November 2024

eine Patenschaft für den
Jaguar „Teo“

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

Dr. Thomas Köpflin
Direktor der Wilhelma



Die Patenschaft für das Jaguarmännchen „Teo“
wurde übernommen von

Gerald Gaßmann
Honorarkonsul der Republik Kolumbien



Die Wilhelma dankt herzlich.





DKF Intern

El DKF le da la bienvenida a los nuevos socios / Wir heißen als neue Mitglieder herzlich willkommen:

Nuevos socios / neue Mitglieder	Ort	NL/FK
Frau Sabina Brandenstein	Kirchheim	Stuttgart
Frau Melissa Brandenstein Anzola	Kirchheim	Stuttgart
Freundeskreis FRIESE e.V.	Möhnesee	Rheinland-Ruhr
Frau Ximena Andrea Pachón Farfán	Hamburg	Hamburg
Frau Maria Lucia Rodriguez Barón	Seevetal	Hamburg

Wir trauern um unser verstorbenes Mitglieder, unser herzliches Beileid gilt ihren Familien

El DKF lamenta profundamente el fallecimiento de sus socios, nosotros expresamos nuestra condolencia a sus familiares

- **Herr Heinz Kraft-Moosbrugger**
München
19 Jahre Mitglied, NL München
- **Frau Stephanie von Loebell**
München
41 Jahre Mitglied, NL München
- **Herr Rainer Schultze-Kraft**
Kolumbien/Freiburg
9 Jahre Mitglied, NL Stuttgart

Nachruf auf Dr. med. Janek Koisar 2024

* 11. Juli 1937 Kattowitz

† 22. Januar 2024 Stuttgart

Wir trauern um einen polnischen Freund, der unermüdlich bis zu seinem Tode um Mitglieder für den Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis e.V. (DKF) geworben hat.

Auf 86 bewegte Jahre konnte Janek Koisar zurückblicken, auf seine Kinder- und Jugendjahre in der schlimmen Zeit des Krieges, auf die „Hungerjahre“, die in Polen sicher nicht einfacher waren als hier bei uns im Schwabenland. Aber als es unter dem politischen System in Polen nicht zu einem wirtschaftlichen Aufschwung für die Menschen kam und es keine Reisefreiheit gab, packten Janek und Katharina ihre Koffer und landeten oder strandeten nach einigen kleinen Umwegen hier in Stuttgart Sillenbuch.

Seit mehr als 50 Jahren kennen wir uns, waren uns verbunden und sind uns immer wieder bei zwei Gelegenheiten begegnet, sei es in der Kirche von St. Michael in Sillenbuch oder auf zahlreichen Reisen, viele davon nach Kolumbien.

Einmal lud unser sogenanntes Reise- und Kulturbüro von St. Michael Sillenbuch unter der damaligen Leitung von



Frau Zimmer zu einer Reise in das schöne Frankreich nach Chartres und Paris ein. Da auch Janek und Katharina unter den Mitreisenden waren, wurden bei einem miternächtlichen Ausflug durch Paris die ersten freundschaftlichen Bande geknüpft, nicht etwa im Moulin Rouge, sondern während wir das nächtliche Treiben auf den Champs-Élysées bestaunten.

Beruflich war das Marienhospital in Stuttgart für Janek und auch für Katharina

sicher ein wichtiger Ort in ihrem Leben. Dass das Marienhospital von Stuttgart auch für den Neuanfang der „Christlichen Sozialen Volkspartei“ nach dem 2. Weltkrieg als Klausur-Ort diente, sei nur am Rande erwähnt.

Die Gründung der Stuttgarter CDU wurde dann am 25. September 1945 im Wohnheim des Kolpinghauses Stuttgart, Heusteigstraße 66 vollzogen, mit dem viele Mitglieder unserer Kirchengemeinde

von St. Michael Sillenbuch verbunden sind.

Als Dr. Janek Koisar im vergangenen Jahr ins Katharinenhospital Stuttgart zur stationären Behandlung eingeliefert wur-

de, wurde er in der onkologischen Abteilung von seinem kolumbianischen Pfleger Daniel fürsorglich betreut. So sehen wir, dass Janek schon immer ein Gespür dafür hatte, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen

Ort zu sein. Unser tiefes Mitgefühl gilt Dir, liebe Katharina, und allen Hinterbliebenen.
Karl Kästle, Niederlassung Stuttgart

Nachruf auf Stephanie von Loebell

Wir nehmen Abschied von unserem lieben und hoch geschätzten Vereinsmitglied Frau Stephanie von Loebell. Sie war Kolumbien sehr verbunden, gehörte seit 1983 dem Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis an und hat fast bis zuletzt an unseren Veranstaltungen teilgenommen. Am 03. Februar ist sie nach langer und schwerer Krankheit verstorben.

Anfang der 1960er Jahre arbeitete sie als Au-pair beim britischen Botschafter in Caracas. Dort lernte sie ihren Mann kennen. Nach ihrer Heirat 1961 zogen beide nach Bogotá, wo 1964 ihr Sohn Alexander und 1967 ihre Tochter Dominique geboren wurden. 1970 zog Frau von Loebell mit den beiden Kindern nach München.

Hier trat sie 1983 dem Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis bei. Wir erlebten sie bei vielen Veranstaltungen als eine elegante, in unserem Verein sehr aktive Dame, den Menschen zugewandt, mit hoher sozialer Kompetenz. Wiederholt en-

gagierte sie sich mit großzügigen Spenden im Rahmen unserer Soforthilfen für Opfer von Naturkatastrophen in Kolumbien.

In besonderer Erinnerung haben wir ein geselliges Kaffeetrinken mit Stephanie an einem sonnigen Nachmittag im vorletzten Sommer bei uns im Garten. Obwohl schon von ihrer schweren Krankheit gezeichnet, versprühte sie viel Lebensmut und erzählte angeregt aus ihrem Leben und von den Bridge-Treffen mit ihren Freundinnen.

Am 3. Februar 2024 erlag sie ihrer Krankheit. Ihr Sohn Alexander hielt eine bewegende Trauerrede und charakterisierte seine Mutter mit diesen Worten:

„Tapferkeit, nie aufgeben, Durchhaltevermögen, manchmal gute Miene zum bösen Spiel, auch in ausweglosen Situationen immer das Gute sehen, immer das Leben genießen, auch wenn das Ende schon naht. Bis zuletzt hat sie immer auf ihr Äußeres geachtet. Sie blieb bis zum Schluss eine Grande Dame!“



So kannten wir sie, und so behalten wir Stephanie in Erinnerung.
Alicia Tödte & Bernd Tödte, Niederlassung München

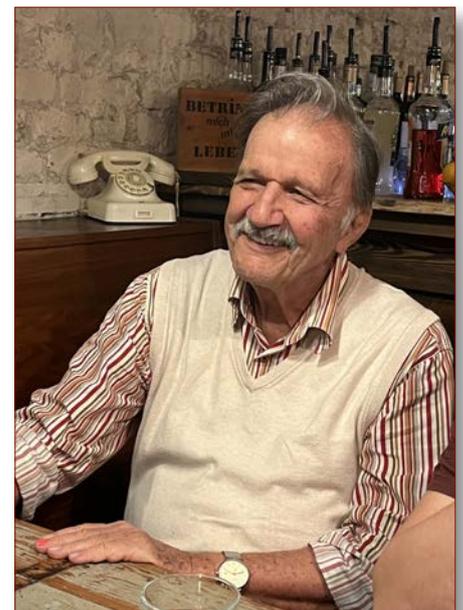
Nachruf auf Prof. Dr. Rainer Schultze-Kraft

Mein jüngerer Bruder Rainer Schultze-Kraft wurde am 8. November 1941 in Freiburg i.Br. geboren und starb am 16. Februar 2024 in Freiburg i.Br. Das sieht nach einer beschaulichen bodenständigen Existenz aus, aber tatsächlich lag zwischen diesen Daten ein reiches Leben, das ihn in die Welt geführt hat, erst nach Kolumbien, wo er seine Frau María Cecilia Tascón kennenlernte, später in viele andere Länder Lateinamerikas sowie nach Südostasien und Afrika, wo er als Wissenschaftler pflanzenbiologische Feldstudien betrieb und Doktoranden betreute. Nach dem Abitur in Heidelberg (1960) stürzte sich Rainer sechs Jahre lang in das Abenteuer einer praktischen Tätigkeit auf der Hacienda Buritaca bei Santa Marta in Kolumbien, Ausgangspunkt seines Studiums der tropischen Landwirtschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen (1967 bis 1972), das er 1976 mit einer Doktorarbeit über den Anbau von Stylosanthes-Hülsenfrüchten in tropischen Savannen krönte. Ab 1973 arbeitete er auf seinem Spezialgebiet tropische Weidewirtschaft und

Futtermittelproduktion am Centro Internacional de Agricultura Tropical (CIAT) in Palmira, Kolumbien, zuerst als Visiting Research Associate, später als Senior Scientist. Von 1991 bis 2007 war er ordentlicher Professor an der Universität Hohenheim. Nach seiner Emeritierung lebte er abwechselnd im kolumbianischen Ginebra (Valle del Cauca) und im Schwarzwald. Er verfasste ungefähr 300 Publikationen auf seinem Fachgebiet und war Mitherausgeber eines wissenschaftlichen Online-Journals. Aber die Wissenschaft war ihm nicht alles: Er war ein leidenschaftlicher Sammler präkolumbiischer Artefakte und half mir dank seines ausgesprochenen Sprachtalents bei vielen literarischen Übersetzungen aus dem Spanischen, unter anderem einiger Werke von Tomás González und Pedro Badrán. Zusammen mit seiner Frau schuf er eine außergewöhnliche, fest zusammenhaltende Familie, die sich in voller Stärke – drei Kinder und deren Partner, vier Enkelkinder – zu Weihnachten 2023 noch einmal in seinem Landhaus „La Siberia“ in Ginebra traf. Ein Familienglück, unmittel-

bar gefolgt vom Abschiedsschmerz: zwei Monate später starb Rainer nach einer Operation an einem Gallentumor.

Peter Schultze-Kraft



Prof. Dr. Rainer Schultze-Kraft; bis zu seiner Emeritierung 9 Jahre Mitglied des DKF, Niederlassung Stuttgart



Redaktionsschluss KA 124

Liebe Leserinnen und Leser, „Kolumbien aktuell“ lebt von Ihren Beiträgen! Wenn Sie mit einem Artikel zum Gelingen einer

der nächsten Ausgaben von „Kolumbien aktuell“ beitragen möchten, beachten Sie bitte:

Redaktionsschluss ist der 15. Juli 2024

Vielen Dank, Ihre Redaktion

Cierre de edición KA 124

Estimados lectores, „Kolumbien aktuell“ vive gracias a sus contribuciones. Si desean contribuir con un artículo, para que

las próximas ediciones de „Kolumbien aktuell“ sean exitosas, por favor tengan en

cuenta que la fecha límite para enviar sus contribuciones es el **15 de julio de 2024**

Muchas gracias, la Redacción

Impressum

„Kolumbien aktuell“, Zeitschrift des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.

Herausgeber: DKF e.V.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Beate Busch

Redaktion: Volker Sturm (Redakteur) und Dr. Reinhard Kaufmann

Anschrift der Redaktion: Eugen-Bolz-Straße 4, 73547 Lorch

E-Mail: Kolumbien-aktuell@dkfev.de

Layout / Satz / Druck: der **Schriftsetzer**, Jens M. Naumann, Rankestraße 72, 70619 Stuttgart, www.schriftsetzer.net

Bankverbindung: Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V., IBAN: DE13 3606 0295 0020 2400 16, BIC: GENODED1BBE, Bank im Bistum Essen eG.

„Kolumbien aktuell“ erscheint dreimal im Jahr und wird an Nichtmitglieder zum Selbstkostenpreis von 20 Euro pro Jahr (einschließlich Porto) geschickt. Mitglieder erhalten das Heft kostenlos.

An dieser Ausgabe arbeiten viele Mitglieder und Nichtmitglieder mit, die Artikel sind namentlich gekennzeichnet. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für unaufgefordert

eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, zugesandte Beiträge zu redigieren, falls erforderlich zu kürzen oder auch zu übersetzen.

Diese Ausgabe von Kolumbien aktuell wird auf der Homepage www.dkfev.de als pdf-Version veröffentlicht. Bezüglich der damit eventuell verbundenen Veröffentlichung personenbezogener Daten (Namen, Fotos) von Mitgliedern des DKF e.V. wird von deren Einverständnis damit ausgegangen, es sei denn, das betreffende Mitglied widerspricht innerhalb einer Frist von 2 Wochen nach Erhalt dieser Printausgabe durch eine Mitteilung an die Redaktion.



Liebe DKF-Mitglieder,

bitte teilen Sie uns zeitnah Ihre Adress-Änderung und/oder die Änderung Ihrer Bankverbindung mit.
Email an sekretariat@dkfev.de.

Besten Dank
Redaktion „Kolumbien aktuell“

neptuno
Colombia
TRAVEL

Entdecke Kolumbien
AUTHENTISCH - VIELFÄLTIG - VERANTWORTLICH

www.neptunocolombia.travel

[HTTP://WWW.FACEBOOK.COM/NEPTUNOTRAVEL](http://www.facebook.com/neptunotravel)
 [INFO@NEPTUNO.ORG](mailto:info@neptuno.org)

TEL/FAX: (+ 57 - 1) 519 0278 / CRA. 7 BIS A NO. 123 - 15 | BOGOTÁ, COLOMBIA



